

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Buchdrucker-Gesellschaft 25 241
Uhr für Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Ausgabe monatlich 14.— bis vierfachjährig 42.— M., durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 12,50 M., vierfachjährig 37,50 M.
Die einfache 37 mm breite Zeile 4.— M. Auf Gemüllangeboten, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmärkten, 1 spaltige Un- u. Werbeseite 25.— M., Auszugssätze laut Tarif. Ausdrücke Einfüsse gegen Vorauflage. Einzelnummer 70 P.

Schreinung und Ausstellungsort Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von "Epich & Reichert in Dresden.
Postleitz.-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") gestattet. — Unterlaute Schriftzeichen werden nicht aufbewahrt.

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.

Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,
Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Kakao
Deutschmeister
wirklich
hervorragende Qualität
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden

Bergmanns Zahnpasta
Rosodont
seit 70 Jahren bewährt
Überall erhältlich

Das Haßprogramm des „starken Mannes“.

Der betrügerische Bankrott Deutschlands.

Die französische Hammerrede.

Paris, 10. Jan. Das Palais Bourbon war während der Kammerrede von einem riesigen Polizeiaufschub umgeben, da Gerüchte über geabsichtete Abschöpfungen der Kommunisten verbreitet waren. Die Polizei hatte jedoch keinen Anlaß zum Einschreiten, die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Sitzung begann kurz nach drei Uhr. Als Petain den Saal betrat, stellten sich das Zentrum und die Rechte Beifall, während Sozialisten und Kommunisten riefen: Nieder mit dem Krieg! Der Abg. Gachin wurde wiederholt zur Ordnung gerufen. Tatsam verlas

Poincaré die Regierungserklärung,

die in ihren wichtigsten Stellen folgendermaßen lautete:

„Von dem Präsidenten der Republik zur Übernahme der Regierungsmacht unter ernsten Umständen berufen, hat das Kabinett, das sich Ihnen hiermit vorstellt, seinen ordentlichen Ehrgeiz, als in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament die Rettung vor den Verträgen herzustellen, die die Friedensbedingungen enthalten. Das Verschwinden der vorläufigen Ansätze erledigt die Vorberettung des Haushaltvoranschlages für 1922, aber es erfordert aus unserem Vermögen, sein mögen, können wir doch nur dann ganz sicher sein, die französischen Finanzen zu retten, wenn Deutschland, für dessen Rechnung wir schon so viele Milliarden ausgegeben haben, sämtliche Reparationsforderungen erfüllt. (II) Es übernommen hat, und die Châmes wieder auf macht, die es verurteilte. (II) Es wäre die schrecklichste Ungerechtigkeit, wenn ein Land, das einen unerhörten Angriff erdenkt und von dem 18 Departements durch die Invasion vernichtet wurden, nach seinem Sieg auf seine Kosten die Ruinen wieder ausbauen müßte, die ein Krieg von vierjähriger Dauer auf seinem Gebiete geschaffen hat, und wenn es seinen Siegesprichträumen mächtig, die regelmäßigen Zuwendungen für die Hinterbliebenen der Kriegsopfer, der Witwen und Waisen, für die Kriegshelden und Hinterbliebenen der bürgerlichen Familien, die vom Feinde erschossen worden sind, abverzögeln.“

Eine schamlose Propaganda, deren geltige Urtheile nur zu leicht zu vermuten sind, eignet sich heute gegen Frankreich

und hemmt sich seine Daltung und seine Absichten zu entstellen. Man schwärzt und in einer Weise als seien wir in einer Art imperialistische Totschläger. Wir fordern Einhaltung der Verträge, die das Parlament angenommen hat und die die Unterdrückt Deutschlands, Frankreichs und seiner Alliierten traten. Wir fordern nur Zählung dessen, was man uns schuldet. Wie kann Frankreich in dieser wichtigen Frage nachgeben.

Deutschland behauptet, es sei zahlungsunfähig. Im Gegenteil, es verschleudert systematisch seine Mittel. Es zahlt weniger Steuern als Frankreich, es erhält keine Steuererleichterungen unregelmäßig, es macht unbegründete Aussagen und gibt Papiergeld aus, das den Wert seines Geldes verringert und seine Ausluhr fördert. Es steht daran, daß seine Großindustriellen im und ausländische Zahlungsmittel in ausländischen Unternehmen anlegen. Während es aber dieses schamlose Glend organisiert, (II) verteilen seine Gesellschaften riesige Dividenden, arbeiten seine Fabriken in vollem Umfang, nimmt keine wirtschaftliche Stärke jeden Tag zu. Wenn sich der Staat erinnert, betrügt es doch die Nation. (II) Nun ist es aber die ganze Nation, die mit ihrem Einkommen und ihrem Kapital Bürger der Staatslichkeit ist. Am Namen der Nation wurde der Vertrag von Versailles und der von der Reparationskommission angefaßte Zahlungsplan, sowie die im Mai 1921 aufgestellte Geamtfordernung der Alliierten angenommen.

Frankreich verteidigt nur die internationalen Abkommen. Es gehorcht weder einem Gefühl des Hasses und der Nachsicht, noch den Einstürtzungen des Equoismus. Es hat den lebhaften Wunsch, die Welt sobald wie möglich aus ihrem schmerzhaften Unbehagen herauszumachen an leben, das auf ihr lastet. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, daß die anstrengende Bedingung für den allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau die Wiederherstellung der verwaisten Gebiete in den beiden Ländern ist, die zuerst von den Deutschen angegriffen wurden. Nicht nur die Rechtfertigung fordert die Wiederherstellung, sondern das allgemeine Interesse der Welt. Wenn Frankreich und Belgien verurteilt werden, so würde das einen unvermeidlichen Misserfolg aller weiteren Verbünde bedeuten.

Das Problem der Reparation beherrschte daher alle anderen.

Wenn Deutschland in dieser wichtigsten Frage seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so werden wir die nach Ansicht der Reparationskommission erzielenden Maßnahmen an prüfen haben. Die erste wird sich, ohne vorzutreuen, auf die Pfänder und Garantien (II) beziehen, deren Notwendigkeit anerkannt werden kann, und auf die Errichtung einer wirklichen ernstlichen Kontrolle über den Reichshaushalt, die Rentenausgabe und die Ausfuhr Deutschlands. So wichtig auch diese Anstrengung für Frankreich ist, so darf sie uns doch die anderen Besitzungen des Vertrages von Versailles nicht vergessen lassen, wie die Abtrennung und die Bekämpfung der Kriegsverbrecher. (II) Solange

diese unangetroffen bleiben, werden wir nicht nur vollkommen berechtigt sein, die Sanktionen, die ergriffen worden sind, zu beibehalten und weitere zu ergreifen, sondern wir werden auch ermächtigt sein, zu erklären, daß die Räumungsfristen für das linke Rheinufer noch nicht zu laufen begonnen haben. (II) Das ist die Auflösung, die die französische Regierung immer vertritt hat. Mehr als je ist es wichtig, sie beizubehalten.

Zu diesen verfehlten Forderungen und in denen, vor die wir noch gestellt werden, werden wir uns wohl beschreiben und uns mit unseren Verbündeten verbinden müssen. Wir werden die Prüfung der Angelegenheiten wieder aufnehmen, die vorübergehend Widerstände hervorgerufen haben. Wer werden uns bemühen, diese unverzüglich beizulegen. Eine wirkliche Garantie für den Frieden ist das Bestehen von Abkommen zwischen den Völkern, die durch die Gemeinsamkeit der Anteile gegeben sind, wie der Kleiner Entwurf derer von Vitry Frankreich freudig begrüßt und deren Fortschritt es mit voller Sympathie verfolgt. Die Regierung werde es sich zur Ehre anrechnen, ihre taktische Weisheit und ihr Bündnis und fortzuführen. Die Ergebnisse, die er schon erzielt hat, lassen erwarten, was die Welt mit Rücksicht von ihm erwarten kann. (II)

Die Einladungen zur Konferenz von Genoa wurden von den Alliierten versandt. Wir werden nachdrücklich fordern, daß die im Programm zu Genoa festgelegten Bedingungen von den Telegierten vor jeder anderen Debatte angenommen oder abgelehnt werden und daß seine Bestimmung der Verträge auch nur indirekt auf der Konferenz in die Debatte gezogen wird. Wir werden uns sehr glücklich schätzen, wenn

das englisch-französische Abkommen,

das der Festigung des Friedens dienen soll, bald von Frankreich und England unterzeichnet werden kann. Wir zweifeln nicht daran, daß es von beiden Ländern auf der Grundlage absoluter Gleichberechtigung unterzeichnet werden kann, da es beiden Ländern nützen soll. Wir zweifeln auch nicht daran, daß dieses Abkommen ohne Einschränkungen die gegenwärtigen und die zukünftigen Garantien beinhaltet, wie sie die Friedensverträge anerkennen. Wir werden uns gleichzeitig mit Italien und England zu verstündigen haben, um zu verhindern, im Orient die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Griechen und Türken zu verhindern, um im Einvernehmen mit unseren Verbündeten Augen auf dem Abkommen von Ankara zu ziehen und endlich wieder Ruhe an den Türen Europas zu schaffen.

Die Ausprache.

In der auf die Rede folgenden Interpellationsdebatte erklärte der Sozialist Baronne, Poincaré habe mit der Tradition gebrochen, daß ein ehemaliger Präsident der Republik sich in das Privatleben zurückziehe. Die Sozialisten seien keine entlassenen Gegner, da die Rückkehr Poincarés zur Wahrheit die Rückkehr zur militärischen Politik bedeutete und im Lande Unruhe hervorgerufen habe. (Zwischenrufe: Wer verrät Poincaré? In Berlin! In Moosburg!) Das neue Kabinett dürfte den Wünschen Poincarés kaum entsprechen. Er habe ein Kabinett der nationalen Einigkeit schaffen wollen, habe aber nur ein Kabinett des nationalen Blocks zusammen bringen können. Dieses sei nichts anderes als

ein Kabinett Irland ohne Irland.

denn elf der Mitarbeiter Irlands seien in das neue Kabinett übernommen worden. Entweder war es also unrecht, Irland zu fürchten, oder Irland seine Mitarbeiter zu übernehmen. Der Friedensvertrag sei nicht nur zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen worden, sondern zwischen den Alliierten und Deutschland. Die Politik Poincarés führe zur Isolation. Ich verlange von Ihnen, daß Sie nicht denselben Teil der öffentlichen Meinung in Deutschland entzünden, der repariert will. Ich habe auch die Überzeugung, daß, wenn Sie alle anderen Völker verlückt haben, Sie früher oder später, ich glaube zu spät, zu den Völkern zurückkehren werden, die praktische Menschen allein für realisierbar halten, nämlich, daß Deutschland bezahlen muss, was es mit Geld bezahlen kann und was nach internationalem Urteil mittels einer Wiederaufbaupolitik Europas ausgeschraubt wird, die in Genf beschlossen wird.

Der Kommunist Gachin sprach darauf von der Konferenz von Genoa. Er erinnerte weiter an die Politik, die Poincaré 1914 getrieben habe und an die Briefe, die Dowwolff an Salomon gerichtet habe. Ministerpräsident Poincaré antwortete: Ich sehe die Briefe das formelle Dementi entgegen. Ich habe sie niemals gelesen, sie existieren nicht! Abg. Gachin erwiderte: Wenden Sie sich an Dowwolff! (Mehrere Abgeordnete rufen: Der ist tot.) Poincaré erklärt: Die Briefe existieren nicht und wenn sie existieren, dann sind sie falsch. Lebrigand wird die Kammer bald ein Gesetz über alle Grenzen auf dem Balkan erhalten. Abg. Gachin führt fort: Wir glauben an Melbischer nicht mehr. Poincaré erwidert: Ich autorisiere Sie, selbst die Teile zu durchsuchen, die sich am Quod Orien befinden. Gachin beendet seine Rede mit dem Satz, daß das Proletariat sei gegen jede Politik, die wieder zum Kriege führen könne.

Der Abg. Bonnet hält abschließend eine Rede, von der Havas behauptet, daß niemand ihr zuhörte. (Den weiteren Bericht siehe Seite 2.)

Wir und Lloyd George.

Je mehr der französische Militarismus sich anschlägt, desto Amokläufer durch ganz Europa zu rufen und die kontinentalen Wiederaufbaupläne Lloyd Georges aufzuhören zu machen, desto mehr wird auch die britische Politik gewinnen, in ihrer Stellung gegenüber dem ehemaligen Kriegsgegnern, dessen verbündete Wildheit sie nicht zu ändern vermögt, Harpe an zu brennen. Außerdem scheint sogar der Zeitungsmann Northcliffe, der bisher den Franzosen die Stärke hieß, zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß mit dem hinlos würdigen Nachbarn tensitiv des Kanals in der politischen Politik nichts anzufangen ist. Darauf lädt die auffällige Schwankung der "Times" schließen, die sonst immer mit Neuerungen die Sache des französischen Chauvinismus vertreibt, jetzt aber mit einem Male einen recht empfindlichen talten Wallertröhrl nach Paris gerichtet hat. Das Cityblatt erklärt, an ein Abkommen zwischen England und Frankreich sei nicht zu denken, wenn Frankreich den Versuch mache, eine besondere Stellung für die Befreiung Polens darin aufzunehmen. Die französische Auffassung, daß Polen an Stelle Englands einen deutschen Anariss auf Frankreich verhindern soll, werde von England nicht geteilt. Wenn Frankreich die Absicht habe, sich keine Reparationen auf eigene Faust mit militärischen Mitteln zu beschaffen, so werde es die phantastischsten Enttäuschungen erleben. Wie dieser Stellungnahme der "Times" gegen Frankreich hat Lloyd George einen groben Erfolg errungen, und die Londoner Politik ist dadurch in eine Phobie getreten, in der sich für uns die zwingende Notwendigkeit ergibt, zu einem klaren Urteil über die politischen Ziele Lloyd Georges zu gelangen, wenn wir England gegenüber die richtige Einstellung gewinnen wollen. Von diesem Standpunkt geht auch eine Betrachtung der "Kreuz-Ztg." aus, die deshalb besonders bemerkenswert ist, weil sie offenbar die in mancherlei hohem Maße konserватiven Kreisen herrschenden Anschanungen widerstreift. Der Kern der Aufführungen besteht darin, daß dem deutschen politischen Publikum geraten wird, Lloyd George weder zu hassen, noch zu lieben, sondern ihn zu rufen und nächstens nach unserem realpolitischen Interesse zu wärdigen. Von diesem Gesichtswinkel aus sei es unverstellbar, daß Lloyd George mit Klugheit, Tatkraft und Häbslichkeit das dem englischen Publikum dienende Ziel verfolge, die deutsche Stellung so weit zu stärken, daß Deutschland in den Stand gebracht wird, Frankreich wieder in Schach zu halten. Dabei dürfen wir natürlich keinen Augenblick vergessen, daß es nicht Freundschaft für uns ist, was Lloyd George an seinem Handeln bestimmt, sondern daß lediglich das britische Interesse die Triebfedern seiner Politik bildet, und dementsprechend wird er auch in der Förderung der deutschen Einführung nie über die Grenze hinausgehen, bis zu der England das Wiedererwachen der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft als nicht für sich selbst gefährlich erachtet. Gleichwohl aber liegt unsere Stärkung gegenüber Frankreich in der Richtung des britischen Vorteils, und deshalb müssen wir unsere Politik darauf einstellen, daß ebenfalls einzuweilen daß deutsche Interesse mit dem britischen Hand in Hand gehe. „Das nicht leben zu wollen“ meint das konserватive Hauptorgan, weil England und von unserer Höhe herabgeworfen hat, weil die Methoden des englischen seitlichen Staatsmannes und antisemitisch sind, oder weil wir wissen, daß uns über kurz oder lang gegenwärtige Interessen wieder trennen werden, wäre töricht. Wir dürfen unter Herz nicht zu lieben, wenn wir mit unserer Politik an seine Seite treten. Es will sich auch gar nicht leben lassen. Und angedrängte Liebe wirkt eher entfremdend und abstoßend.“

Lassen wir uns also die Wiedergabe der Persönlichkeit Lloyd Georges ohne Horm und Seidenhaut angesehen sein, so müssen wir sagen, er ist von allen englischen Staatsmännern der gegenwärt der einzige, dem die Fähigkeit zugewiesen werden kann, trotz aller weiterwendbaren Umstände und unerwarteten Extratouren lebendig Ende in zielbewußter Weise die britische Politik auf einer Frankreich im Raum haltenden kontinentalen Grundlage zu orientieren. Schlägt die auswärtige Londoner Politik endgültig diese Richtung ein, so bedeutet das nichts anderes, als die Erfüllung des Testaments des berühmten englischen Staatsmannes William Pitt, des größten Wegners Napoleons I., der in seinem Vermächtnis an die britische Nation folgende Grundsätze aussetzte: „Frankreich ist Großbritanniens ewiger, möglicher Feind und Nebenbuhler. Deutschland ist dem untrübigen und eroberungsfähigsten weissen Volke seit Jahrhunderten das Ziel des Ehrgeizes; dahin strebt es seine Grenzen auszudehnen, dort will es herrschen. Welingt ihm diese Ausdehnung, so ist Großbritannien in Gefahr. Es ist also not, für uns und für die Deutschen eine recht starke Landesverteidigung aufzurichten, damit das unstillbare französische Geißel, gegen Norden voradringen, gedämpft werde. Dann, wenn Frankreich besiegt und mit zerstörten Hohen in seine Grenzen zurückgejagt wird, werde der rechte deutsche Reichskämpfer als Grenzübler hingekehrt, der die beide Völker gegen den gemeinsamen Feind auf der Sothe liege. Zu dieser Rolle ist Preußen im Westen berufen.“

Es scheint, daß Lloyd George, gewonnen durch die kulturstiftende Unerlässlichkeit des französischen Militarismus,

Das dritte Testament seines großen Vorgängers Pitt aufzugeben will, und wir können dann von unserem Standpunkt aus nur wünschen, daß sich die innerpolitische Stellung des Premiers für die Deut. genügend fehlgen möge, um ihm die Möglichkeit zu gewähren, den Kontinent aus dem trüben Zwielicht des Verfallen Gewaltfriedens in das helle Sonnenlicht eines wirklichen Friedens zu führen, der von seinem französischen Söhnenstief mehr lobt werden kann.

Lord George selbst fühlt das dringende Bedürfnis, die gegenwärtige, auf Grund der letzten Kriegswahlen 1918 zustande gekommene Koalition durch ein zeitgemäßeres Gesetz zu erneuen. Er wünscht sich von der Wählerchaft seine in gewissem Sinne dictatorische Stellung neu bestätigen zu lassen und sich zugleich ein formelles Mandat für seine kontinentale Wiederaufbaupolitik zu verschaffen. Die ihm ergebene Freiheit weist bei der Fortsetzung des Kapitels der Neuwahlen darauf hin, daß die Hindernisse dieser Politik in Frankreich liegen, und daß sowohl Frankreich wie Europa gegenüber Lord George und seiner Regierung viel stärker dastehen würden, wenn sie durch die Wählerchaft ein Mandat vom ganzen Lande erhalten, das sie befugte, die Politik fortzusetzen, die sie zur Wiederbelebung des Handels und Wando auf dem Kontinent in Amerika genommen hätten. Die Konservativen des rechten Flügels wollen von einer erneuten Bestätigung der Stellung Lord Georges nichts wissen. Sie haben sich zwar gegen die baldige Auflösung von Neuwalten ausgesprochen und erklärt, daß sie keinesfalls als Anhänger der Koalition zur Urne schreiten würden. Lord George will sich ebenfalls von der Abhängigkeit von den Hochkonservativen freimachen und traut sich mit dem Plan, eine neue liberale Mittelpartei zu gründen, die nach rechts und links ausgleichen wird und die künftige Grundlage des englischen Parteiwesens bilden soll. Der Premier hat für seine neue Parteibildung den rechten Flügel der liberalen Partei und den linken Flügel der Konservativen in Aussicht genommen, der aus den ehemaligen, zu den Konservativen übergetretenen Liberalen, den sogenannten Unionisten, besteht. Am morgigen Sonnabend soll eine große Kartellversammlung dieser beiden Gruppen stattfinden, für die eine mit allgemeiner Spannung erwartete Rede Lord Georges angesetzt ist. Man sieht bei dieser Belegenheit auch eine Erklärung Lord Georges über den Vertrag der Neuwalten erwarten, die ein Teil der Presse bereits für den Februar erwartet. Der Konsortium aber, daß der Zusammenschluß des Parlaments vom 1. auf den 7. Februar verschoben worden ist, wird in dem Sinne gedeutet, daß die Regierung die Aussetzung von Neuwalten auf eine spätere Zeit, etwa April, verlegen will.

Die Unionisten hellen ihr breites Beirum zu der neuen Partei, den den Namen "National Liberal Party" tragen soll, und in der neuen Lord George Winston Churchill die bedeutsame führende Persönlichkeit sein wird, die Bedeutung, daß die Wiederaufbaupolitik des Oberhauses mit dem Unterhaus wiederhergestellt wird. Damit muß Lord George preisgeben, was er selbst mit geschafft hat. Damals degradierte er die verfassungsmäßige Stellung des Oberhauses mit Hilfe der Liberalen, indem er ihm in finanziellen Fragen nur eine begrenzte Stimme gab und im übrigen des Vertrags lediglich ein ausschließendes Vetorecht gegen Beschlüsse des Unterhauses einräumte, das unverhältnismäßig, wenn das Unterhaus in nochmaliger Abstimmung auf seinem Standpunkt beharrte. Es ist nicht zweifelhaft, daß Lord George, um die Gründung der neuen Partei nicht zu gefährden, ohne weiteres der unpolitischen Forderung nachgeben und das Oberhaus wieder in seine alten verfassungsmäßigen Rechte einzutragen wird. Dafür werden dann die Unionisten sich nicht gegen die liberale Forderung nach einer den modernen Verhältnissen angepaßten Zustimmung des Oberhauses sperren. Die Liberalen würden, daß die Überheit der Sige im Oberhaus wesentlich beschädigt und der reichlich verzögerten Wiederaufbau durch die Hinzunahme von Vertretern der vertriebenen Vertriebenen neues Blut zugesetzt werden soll. Dies spielt sich also dieselbe Erscheinung ab, die man in Deutschland in der letzten Zeit vor dem Ausbruch des Krieges in Gestalt der Bewegung zur Reform der Freien Räumen zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Gewerkschaften drängten mit Macht, zu Sieg und Stimme in den Oberhäusern anzutreten zu werden, und sie würden auch überall mit ihrer Forderung durchgedrungen, wenn nicht die Umweltung, dazwischen gekommen wäre und die im Interesse einer sachlichen Behandlung der parlamentarischen Vorlagen durchaus wünschliche Einrichtung der Freien Räume überhaupt bestätigt hätte. Auch in England wird sich jetzt eine derartige zeitgemäße Reform nicht länger umgehen lassen, und in Deutschland kann dann die Demokratie aus dem Beispiel des britischen parlamentarischen Mutterhauses die Lehre entnehmen, daß das demokratisch-parlamentarische Prinzip fernabweg mit absoluter Rücksicht auf die verfeindete Klasse kannm ein höchst nützliches Gegen gewicht gegen die Schädlichkeiten darstellen, die mit der Täuschung der von den Schwierigkeiten der partizipativen Gruppierung abhängigen reichen Volksmassen unvermeidlich verbunden sind.

Gestaltet es Lord George, die Mittelpartei ins Leben zu rufen, so wird dadurch das neue politische Leben Englands auf eine ganz neue Grundlage gestellt werden. Rechts und Links von der Mittelpartei blieben dann nur noch bürgerliche Gruppen übrig, die für sich allein unfähig wären, einer Regierung als verlässliche parlamentarische Stütze zu dienen, und die Lage würde beherrscht von der Mittelpartei und den Arbeitervarianten, die beide in dauernder Koalition verbleiben müßten, da voranschließlich keine eine solche Mehrheit auf sich vereinigen könnte, daß sie ohne die Unterstützung der anderen zu regieren vermöchte. Es bereiten sich somit wichtige Entscheidungen im innerpolitischen Leben Englands vor, die auch die auswärtige Politik in bedeutungsvoller Weise beeinflussen werden. Lord Georges Stellung ist durch die Erfolge, die er in Dublin und Washington erzielt hat, sowie durch die Erkenntnis der englischen öffentlichen Meinung, daß der französischen Begehrlichkeit ein Kompromiß angelegt werden muß, so sehr gestört worden, daß er den Neuwalten im Schoße seiner neuen Mittelpartei mit voller Nähe und Sicherheit entgegensehen kann, und damit darf auch Deutschland davon überzeugt sein.

Das Vertrauensvolum für Poincaré.

Paris, 10. Jan. Ministerpräsident Poincaré nahm nach Schluss der Debatte die Tagesordnung Arago an, die die Erklärung der Regierung billigt, ihr das Vertrauen ausspricht, jeden weiteren Anlauf ablehnt und zur Tagesordnung übergeht. Dieser Tagesordnung wird die Priorität mit 472 gegen 107 Stimmen zugesprochen und schließlich die Tagesordnung durch Aufheben der Hände angenommen.

Eine zweite Rede Poincarés.

Vor der Annahme des Vertrauensvolums Poincarés das Wort. Er führte aus: Sie haben mich nicht nach meiner Vergangenheit, sondern noch weniger auf meine Handlungen zu beurteilen. Aber ich habe nicht zu drogovieren, denn ich wollte nichts dem Lande dienen. Ich war Ministerpräsident, als die ersten Wahlen auf dem Balkan ausliegten. Mit dem Präsidenten der Republik, Galliéra, und dem Bevölkerung aller Deputierten haben wir uns bemüht, die Gefahr zu beschwören. Wenn den Willen der französischen Regierung ist der Krieg ausgetragen. (Lebhafte Beifall, mit Ausnahme der äußeren Linien.) Wenn ich aber der Mann wäre, als den mich Gadot hingestellt hat, so würde ich mich selbst verabschieden. (Lebhafter Beifall.) Von der Linke wird gerufen: Die Geschichte wird urteilen! Poincaré, fortlaufend: Ich fürchte das Urteil der Geschichte nicht, aber ich hasse die Weisheitsläster. (Beifall.) Als der Krieg gegen Frankreich erklärt wurde, war mein einziger Wunsch, den Sieg mit dem Beifall aller im Burgsieden sicherzustellen. Mindest aller Parteien

Die Finanznot der Gemeinden vor dem Reichstag

(Druckschrift unter der Berliner Schriftleitung)

Berlin, 10. Jan. Präsident Löbe gedachte bei Eröffnung der Sitzung, während das Haus sich erhob, des Ablebens des Abgeordneten v. Delbrück (D.-R.). Er verwies auf seine mannglade Tätigkeit im Dienste des Vaterlandes und auf seine Mitarbeit im Verfassungsausschuß in Weimar. Ein vornehmer Mann, so hieß er, der nie verloren hatte, ein pflichttreuer Charakter, der nie ermüdete. Es das Leiden ihn niederzuwirken, ein alter Mensch ist in ihm von uns gegangen. — Für den Abgeordneten v. Delbrück trat Frau Hoffmann, Bockum, in den Reichstag ein.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Geschädigung der zur Auswahl der Schöffen und Weihwachen berufenen Berufsmänner.

Sie sollen neben den Weisheitslosen Tagelöhner erhalten. — Abg. Dr. Rosenthal (Unabh.) forderte darüber hinaus volle Entschädigung. Schöffen und Weihwachen müßten vom deutschen Volke gewohnt werden. — Reichsfinanzminister Dr. Rabenau: Eine hohe Erhöhung der Bezüge der Schöffen und Weihwachen sehe auch ich als eine dringende und drängende Aufgabe an. Sie unterliegt gegenwärtig dem Meinungsmaßnahmen der Länder, ebenso wie die Frage, ob man das bisherige System der Tagelöhner durch das System der Entschädigung ersetzen soll. Die Umgestaltung des Auswahlpappates wird einer der Hauptpunkte des Gesetzes zur Neuregelung der Strafgerichte werden müssen. Dieses Gesetz unterliegt gegenwärtig der Sitzungnahme der Räte. Der Entwurf dürfte im März im Kabinett eingereicht werden können. Das Gesetz würde darauf in allen drei Regionen unverändert angenommenen. — Auf der Tagesordnung stand dann eine demokratische Interpellation über

die finanzielle Not der Gemeinden.

Abg. Dr. Kütt (D.-R.) führte hierzu aus: Die Gesetzgebung nach Weimar habe die Selbstverwaltung auf das äußerste beschränkt. Das Reich habe den kleinen Gemeinden 50 Prozent ihrer Selbstverwaltung genommen. Es wäre viel gewünschter gewesen, wenn nicht das Reich, sondern die Gemeinden die Träger und Bewirtschafter der Einkommensteuer geworden wären. Anstelle der Rückständigkeit des Reiches bei der Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer müßten die Gemeinden heute noch nicht, mit welchen Einschränkungen sie rechnen könnten. Dabei seien ihnen immer neue Aufgaben mit ungemeinen Kosten auferlegt worden. Eine schärfere Finanzkontrolle der Städte durch den Staat sei nicht erforderlich. Erwähnwert sei daher vielleicht der Gedanke einer Reichsgemeindeordnung mit dem Ziele der Stärkung und Sicherheit der Gemeinden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes:

Die Schwierigkeiten der Gemeinden sind bis jetzt langsam bekannt. Der Entwurf einer Novelle zum Landesteuer Gesetz, der die Gemeinden besser stellen will, ist dem Reichstag zur Bekanntmachung vorgelegt worden. Sobald der Reichstag über die wichtigsten Steuergesetze entschieden hat, beabsichtige ich, die Landesfinanzminister zu einer Konferenz darüber einzuladen, wie den Gemeinden zu helfen ist. Vorerst läßt sich im Augenblick nicht übersehen, welche Beiträge den Ländern und Gemeinden aus den Nebensteuern zustehen werden. Die Mehrabgaben infolge der Befreiungserweiterung betrifft die Reichsregierung als eine Folge der Geldentwertung, die automatisch durch die Erhöhung der Einnahmen einen Ausgleich finden werden. Das Gehende sollen die Länder den Gemeinden züglich Anfangszeit nach Richtlinien, die zwischen Reich und Ländern vereinbart werden sollen. Das Reich hat sich bereits früher bereit erklärt, Vorschüsse zu gewähren, und das ist inzwischen geschehen, soweit die Länder Vorschüsse angefordert haben. Sie betragen bisher schon über 5 Milliarden Mark. Das Reich beabsichtigt nicht, in direkte Beziehungen zu den Gemeinden zu treten. Vorschüsse könnten schon deshalb nur an die Länder bezahlt werden, weil mit Ausnahme der Umstädter, nur den Ländern, nicht den Gemeinden ein unmittelbarer Nutzen daraus das Reich zieht. In allen deutschen Einheitsstaaten haben die Länder ein Aussichtsrecht über die Gemeinden. Wenn die Reichsregierung also eine

Prüfung der Ausgaben der Gemeinden

fordert, so hält sie sich im Rahmen der bisherigen Verfassung. Einzelheiten werden die Richtlinien zu bestimmen haben. Es muß aber schon jetzt gefordert werden, daß die Gemeinden die Vorschüsse des Befreiungssatzungsvertrages spätestens bis zum 1. April d. J. durchzuführen. Davon müssen wir die Bewilligung weiterer Vorschüsse abhängig machen.

wurden berufen, um mit dem Präsidenten der Republik zu arbeiten. Heute würde ich keine Aufgabe übernehmen, die nicht einer nationalen Einigkeit entspränge.

Nach dem Kriege zeigte jeder dazu, nur seine eigenen Leiden zu erkennen. Frankreich habe aber das Recht, zu sagen, daß es am schwierigsten gelitten habe. Die Finanzlage erforderte schierlicher, daß alles, was bezahlt werden könnte, bezahlt werde, aber selbst mit dem drückendsten Budget könne das Defizit nicht gedeckt werden, wenn Frankreich nicht die beträchtlichen Vorschüsse erhalten, die es für Deutschland gewollt habe. Die Kriegsschulden seien auf statematische Verwüstungen

zurückzuführen. Eine offizielle Broschüre steht fest, daß ein Einverständnis bestanden hat zwischen dem deutschen Finanzminister und dem deutschen Großhändler. Frankreich und seine Wirtschaft zu vernichten und damit Frankreichs Macht. Keiner Bericht auf unserer Forderung wäre eine Erwähnung dazu, aus neuer zu beginnen. Langanhaltender Beifall auf allen Bänken, mit Ausnahme der äußeren Linien. Ich weiß sehr gut, daß Deutschland befürchtet, daß es für den Krieg nicht verantwortlich sei. Eine Broschüre ist von "Wilmers" unterschrieben, trägt die Worte: Die Behauptung, daß Deutschland den Krieg verursacht habe, ist eine schamlose Lüge. Diese Lüge nehmen wir auf unsere Schultern. (Lebhafte Beifall.) Die Geschichte wird Deutschland unter der Führung Österreichs für den Krieg verantwortlich erklären. Deutschland hat die Kriegsschulden durch die Wiedervereinigung der Deutschen und der Österreichischen Monarchie erweitert, und die Anteilnahme (!) der Handelskolonie erschwert, und die Anteilnahme (!) der Kolonialmacht für die Kriegsschulden hat entschieden, daß die Belohnung gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles ausgeliefert werden sollen. (Der Schluss dieser Rede lag beim Abschluß des Blattes noch nicht vor. D. R.)

Ein Kohlenlieferungsprogramm der Reparationskommission.

Paris, 19. Jan. Die Reparationskommission veröffentlicht folgenden Bericht: Die Reparationskommission hat beschlossen, an Stelle der Monatoprogramme für Kohle und Ruhr ein innerhalb des Zeitraumes von drei Monaten (Februar, März, April) zu bewerkstelligendes Lieferungsprogramm zu setzen. Die während dieses Zeitraumes zu liefernde Geläufigkeit wurde auf 5750000 Tonnen festgesetzt, wobei der Ruhr durch sein Äquivalent an Kohle ausgetauscht ist. Es wurde vereinbart, daß die Lieferungen sich ähnlich gleichmäßig auf drei in Fristen genommene Perioden verteilen sollen. Die deutsche Delegation hat die letzte Verpflichtung übernommen, daß das angesetzte Programm tatsächlich auszuführen. (Ab. T. B.)

Wieder ein Kabinett Brodrene in Rumänien.

Bukarest, 10. Jan. Der König hat die Demission Take Donecic angenommen und den Führer der Liberalen Bratianu, mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

An der Versprechung wies Abg. Helmuth (Sozialdemokratisches Partei) darauf hin, daß die Gemeinden kaum noch in der Lage seien, die allgemeinen Verpflichtungen zu erfüllen. Sie hätten im Kriege weit über ihre Verpflichtungen hinaus dem Reichs zur Seite gestanden und die Folgen des Krieges gemildert. Heute seien sie

an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit

angekommen. Der Vorschlag, die Mitglieder aller Fraktionen, die am Gemeindeleben besonders interessiert sind, zu einer freien Vereinigung zusammenzulösen, sei zu begrüßen. Die Bestimmungen über die Durchführung der fiktiven Befreiungsteilung seien für die Gemeinden geradezu niederschmetternd.

Abg. Dr. Hertha (Zentrum): Wer den deutschen Städten hilft, der hilft dem deutschen Volke; wer die Selbstverwaltung leidet, der erhält ein böses, kostbares Gut. Diese Gemeindefragen dürfen nicht parteiisch aufgegriffen werden. Nur in Württemberg gibt es heute noch einige Gemeinden, wo keine Steuern erhoben werden, sondern die Bürger noch Aufsätze in Solidaritätsfonds erhalten. Den anderen Gemeinden in Württemberg rufe ich einen herzlichen Gruß an, damit sie leben, daß auch wir ihrer nicht vergessen. (Beifall.) Die Städte haben finanziell ungemein geleidet. Wieder gutzumachen ist die Entwicklung der Steuerhöhe der Gemeinden. Auch ein großer Teil eines idealen Gutes ist den Städten damit genommen worden.

Abg. Berndt (D.-R.): Ich will keine Vorwürfe machen, es aber historisch feststellen, daß wir Deutschnationalen an dieser Steuererleichterung nicht schuldig sind. Wir haben schon in der Nationalversammlung genau gewusst. Unsere Voraussetzungen sind aber unbeachtet geblieben, obwohl sie von dem berüchtigten Sachverständigen herrührten, dem Deutschen Städteplan. Man berichtete die auf der Selbstverwaltung bestehende Blüte der deutschen Städte, indem man ihnen die Steuerhöhe nahm. Dabei ist heute das Reich nicht einmal selbst diese Einnahmen und Ausgaben. Sie werden von der Entente bestimmt.

Aus außenpolitischen Gründen hätte man also die finanzielle Selbstständigkeit der Städte nicht einschränken dürfen, sondern sie erweitern müssen. Dann hätten bei einem Zusammenbruch des Reiches und unter der Staaten wenigstens die Städte die Grundlage des Wiederaufbaus bilden können.

Wer man konsequent gewesen, so hätte man, nachdem den Städten die Einnahmen bestimmt wurden, auch die Ausgaben verhindern müssen. Das Reich muss sich unbedingt von allen Realsteuern fernhalten. Das Auslastungsrecht ist selbstverständlich, aber das Reich will offenbar ein neues Kontrollrecht über die Gemeinden haben. Ein großer Teil der Befreiungsfähigkeit des Reiches beruht auf der Grundlage leistungsfähiger Gemeinden. Sie müssen als Fundament des Wiederaufbaus weiterleben. Ohne Selbstverantwortung in Selbstverwaltung nicht möglich.

Abg. Dr. Scholz (D.-R.): Einer der Hauptzwecke unserer Finanzgesetzgebung der letzten Jahre ist der, daß man den Städten jede Verantwortung genommen hat. Wie sollen die Städte sparen, wenn sie doch wissen, daß zum Schlusse der Kriegszeit, das Reich, das Defizit decken wird. Zwei Oberbürgermeister haben mir erzählt, daß das Reichsbarthausministerium bei jedem Streit den Gemeinden zufügt, höhere Taxe zu bewilligen, weil sonst der Streit weiter um sich dreie und das Reich in gefährliche Schwierigkeiten gerate. (Hört, hört!) Den gehörigen Ausgaben seien keine entsprechenden Einnahmen gegenüber.

Warum hat man nicht die bisherige Steuererhebung durch die Gemeinden beibehalten? Es ist noch nicht zu spät, ein energisches Schri auf diesem Wege zu machen.

Im Vordedikt grüßt mich die Gemeinden ein großer Prozentsatz ihrer Räte, auf dem sie ihren Einfluss ausüben können, auf dem sie ihren Einfluss ausüben können. Gibt es nicht mit der Abgabe der Einkommensteuer an die Gemeinden, so muß man die Beteiligung der Gemeinden an dieser Steuer zum mindesten erhöhen. Einer Kontrolle des Reiches über die Gemeinden müssen wir ein ganz ehrliches "Nein" entgegenstellen. Auf keinem anderen Boden können sich die verschiedenen politischen Richtungen so leicht an gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, wie in der Gemeinde.

Darauf wurde die Ausführliche abgebrochen. Das Gesetz über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Weihwachenamt und das Gesetz über die Weihwachenberufung der Frauen in der Ausübung der Tätigkeit des Reiches verlassen. Das Haus vertonte sich auf Freitag 2 Uhr. Schluss

7 Uhr.

Sozialdemokratie und Steuerkompromiß.

Abg. Helmuth (Zentrum): Sozialdemokratie statt Sachverständigung?

Berlin, 10. Jan. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, ihrem Vorsitzend die Vollmacht zu erteilen, mit dem Zentrum in Verhandlungen über das Steuerkompromiß einzutreten. In parlamentarischen Kreisen wird erwartet, daß die Sozialdemokraten auf der Grundlage einer vom Reichs anzulegenden beispieligen Sozialanleihe von ihrer Forderung auf Erlassung der Sachverständigung abscheiden werden.

Die deutsche Denkschrift an die Reparationskommission.

Berlin, 10. Jan. Die Arbeiten der einzelnen Reichsministerien zur Ausstellung des von der Reparationskommission geforderten deutschen Reform- und Garantieplanes sind im vollen Gange. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Denkschrift u. a. eingehende Mitteilungen über die Wirkung der neuen Steuern und über die beabsichtigte Regelung der Kohlenpreise enthalten. In Bezug auf die von der Entente geordnete Stilllegung des Schwerindustrie beschäftigt die Reichsregierung an die schweren Schwierigkeiten hingewiesen, die damit verbunden waren. Nach dem bisherigen Abschluß der Reichsdeals sollen nicht mehr als 18 Milliarden Papiermark für die Reparationsleistungen zur Verfügung stehen, wenn man von einer weiteren Vermehrung der schweren Schulden Abstand nehmen will. Auch für die Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau Ruhrlands soll die Denkschrift Vorschläge enthalten.

Europa soll Frankreich zur Vernunft bringen.

Gouverneur Dr. Schröder ist der Dresden. Nachrichten

London, 10. Jan. Der Londoner Berichterstatter des "Daily Express" erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten sei der Ansicht, Europa müsse daß vom Einheitsstaat aufgewählte Frankreich an Verantwortung bringen. Die Berater des Präsidenten Harding vertreten den Standpunkt, daß Amerika bei dem augenblicklichen Stand der Dinge kein Schiedsgerichtamt übernehmen dürfe, weil es sich sonst selbst allen möglichen Arten von Haft aussetze. Aus diesen Gründen werde es der amerikanischen Regierung auch kaum möglich sein, an der Wirtschaftskonferenz zu Gunsten teilzunehmen.

Keine Unstimmigkeiten im englischen Kabinett.

Glasgow, 10. Jan. Finanzminister Chamberlain hoffte gelegentlich einer Rede das in England verbreitete Gerücht in Auge, daß von einer Uneinigkeit im Kabinett und sogar von einem Rücktritt Lord Georges spricht. Das Kabinett habe einstimmig beschlossen, daß eine Auflösung des Parlaments nicht in Frage komme, ehe die vorläufige Regierung von Irland nicht gebildet worden sei. (Ab. T. B.)

11. Ge-luth. Landeskonode.

Dresden, 19. Januar.

Ein evangelischer Landeskonsistorial für Sachsen.

In der heute vormittags im Elbungsaal der früheren Orten-Kammer im Ständehaus abgehaltenen Sitzung wurde die Einberatung über den vom Verfassungsausschuss vorgelegtenen

Einführung eines Kirchenverfassungsgeheges

fortgesetzt. §§ 1 bis 5 finden debattefrei Annahme. Zu § 6, betr. Ausübung der Kirchengewalt, liegen zwei Anträge vor, den Namen "Landeskonsistorial" durch "Landesfürstlich" bzw. "Landesfürstlicher" abzuändern. Superintendent Müller-Lützow begründet seinen Antrag mit dem Bedenken, daß die Wirkung anderer kirchlichen Gemeinschaften etwas anderes darstellen; der Name "Bischof" sei besonders in Sachsen katholisch beliebt. — Pastor Pöhl-Dresden empfiehlt den Namen "Landeskircher", denn er befürchtet von dem Bischöflichen eine Erhöhung des Vertrauens zur Volkskirche. — Oberkirchenrat Jentsch-Chemnitz ist mit jedem Namen einverstanden, der der hervorgehobenen Stellung entspricht, das sei aber bei den von den Antragstellern vorgebrachten Namen nicht der Fall. — Pastor Menzel-Schmena spricht sich namens der Oberlausitzer gegen den Namen "Probst" aus. Wenn der rechte Landeskonsistorial nicht Bischof heißen sollte, dann müßte er mindestens "Landesfürstlicher" sein. Nach weiterer Ausprache, in der sich die meisten Redner für den Bischofnamen einsetzen, werden die Anträge Müller und Pöhl abgelehnt und die Bezeichnung "Landeskonsistorial" mit großer Mehrheit angenommen.

Präsident Dr. Böhme stellt ausdrücklich fest, daß durch die vom Ausschuß beschlossene Fassung: "Die geistliche Führung der Landeskirche liegt dem Landeskonsistorial nach Maßgabe dieser Verfassung ob", der künftige Bischof nicht irgendwelche Anträge auf die rechtliche Teilung der Kirche erheben dürfe, sowohl eine solche über den Inhalt der Verfassung hinausgehe. Die Fassung des Paragraphen nach dem Vorliegenden des Ausschusses wird hieraus in einem allgemeinen Abstimmung mit 50 gegen 19 Stimmen angenommen.

Zu § 7, Ausübung der Kirchengewalt, beantragt Geh. Rat Potthius-Dresden folgende Fassung: "Dem Landeskonsistorial steht die Vertretung der Landeskirche zu, so weit es sich nicht um rechtläßige Erklärungen handelt. Der führende Geistliche soll nicht Mitglied des Landeskonsistoriums sein, sondern über ihm stehen. Die oberste Stelle des Kirchenregiments soll weiter nicht ein Kollegium (Landeskirchenausschuß), sondern eine voll verantwortliche Person (der Bischof) sein. Es müßte ein wirkliches Episkopat evangelischen Charakters geschaffen werden. Weiter möchte Redner festgelegt haben, daß Kirchenregiment und Landeskonsistorium einander ebenbürtig seien. Bedenklich erscheine ihm, daß dem Landeskonsistorium allein ein Einspruchrecht gegen eine Verfügung des Bischofs gewahrt werde, es empfehle sich in Zweifelsfällen, das Einspruchrecht eines kirchlichen Gerichts. — Pastor Kummer-Burkardswalde beantragt die Erziehung des Namens "Landeskirchenausschuß" durch "Landeskirchenrat". — Pastor Vic. Stang-Leipzig hält es für bedeutsam, den übenden Geistlichen mit allen schweren Kompetenzen zu beladen. — Geh. Rat Prof. Dr. Schulze-Pelpzig meint, die Ausgestaltung des Bischofsmates im Sinne des Antrages Potthius würde gerade das bedeuten, was man vermeiden wolle: die Schaffung eines Hierarchen. — Geh. Kirchenrat Rosenkranz-Bautzen und Oberkonsistorialrat Dr. Möhlisch-Dresden schlagen für den Namen "Landeskirchenausschuß" "Landeskirchenvorstand" vor. Präsident Dr. Böhme wendet sich gegen diesen Namen und gibt dann seinen Bedenken gegen den Antrag Potthius Ausdruck. Dem Bischof werde es nicht möglich sein, in gleicher Weise auf religiösem und Verwaltungsbereich erfolgreich tätig zu sein. Nach weiterer Ausprache wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge § 7 in der Ausschusssitzung angenommen. Angenommen wird ein Antrag Dr. Vogel v. Frommannshausen-Osthof, den Titel Landeskirchenamt durch "Landeskonsistorium" zu ersetzen.

Zu § 8, Zusammenfassung der Sonode, liegt eine ganze Reihe Zusammensetzungsvorschläge vor. Geh. Rat Dr. Eddrich-Dresden bezeichnet die Frage der Wahlberechtigung nach Sonode als die wichtigste im Verfassungsvertrage. Die Personen, die die Stimmen für die Kirche ausdringen müssen, müßten auch das Recht haben, auf die Zusammensetzung der Sonode einzuwirken. Volksmäßig sei unsere Kirche heute nicht (Widerpruch), es müsse etwas irische Lust der fränkischen Kirche angestrebt werden. — Auch Pastor Nassau-Gotha-Eckenhagen tritt anstoss Wiederherstellung des Vertrauens zur Kirche für Urwahl zur Sonode ein. Die Wahlen müßten in die Kirchengemeindeversammlungen gelegt werden. — Pastor Lindner-Markranstädt warnt vor einer zu groben Vereinigung der Superintendenten bei den Wahlen. — Oberkirchenrat Nienhagen-Glauchau hält es nicht für zweckmäßig, die Kirchengemeindeversammlungen mit den Wahlen zu belasten. — Pastor Schmidt-Dörsdorf befürchtet einen stärkeren Einfluss des Polenlements in der Sonode. — Pastor Via. Stange-Leipzig äußert schwere Bedenken gegen Urwahl.

Nächste Sitzung: Freitag, 21. Januar, vorm. 9 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

* Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: "Martha" (1/2); Schauspielhaus: "Der spielende Gott" (1/2); Albert-Theater: "Hoffenthal-Geben"; Niedler-Theater: "Schön-Dich-Potte" (1/2); Central-Theater: "Die Braut des Baculus" (1/2).

* Veranstaltungen. Heute, Freitag, 7½ Uhr, im Künstlerhaus, Baumann-Schubert-Niederabend von Jeanne Koellner. Im Gewerbehaus, um 7 Uhr, der Künstlerverein.

* Am Literarischen Verein, der mit Beginn dieses Jahres ins Künstlerhaus übergesiedelt ist, sprach Schriftsteller Paul Albrecht-Wiebeck, Berlin, über Strindberg. Der Vortragende, der eben ein Buch über Strindberg abgeschlossen hat, kennt diesen letzten germanischen Dichter von Weltgeltung ebenso umfassend wie tief. Und so vermutete er, in dem engen Rahmen eines Vortrages die wesentlichen äußeren und inneren Stationen dieses ewig wechselnden Tiefen- und Höhenlebensweges in klarer Linie zu entwickeln. Besonders deutlich wurde, wie sein innerer Anteil ihn zu früher künstlerlicher Aeußerung antrieb und der polemische Charakter seines Dichtens ihn in Kontakt mit seiner Umwelt brachte und ihn schließlich von Schweden nach Deutschland überstiegen ließ, wo er ja heute auch, wie Shakespeare und Ibsen, seine eigentliche geistige Heimat hat. In seinen ersten, von "Brand" und "Peer Gynt" mitlangeren Gotterlämpferdramen ist es einzige die Gattin, das Weib, die dem vereinsamten Mann als bessende, hebende Kameradin zur Seite steht; in der Schwedens machte er dann in einer Pension die Erfahrungen, aus denen heraus er, der später durch die Realität immer wieder enttäuschte Soher mit der idealen Fortsetzung an das Weib, die Frau nur immer als die Freindin des Mannes und als die egoistische Vernichterin darstellen konnte. Er schrieb zunächst den Novellenzyklus "Heitaten!", der das Vorspiel zu Tragödien wie "Der Vater" und zu Komödien wie "Gameraden" war. Es wurde weiter dargestellt, wie er mit "Fraulein Julie" und ihrem bedauernswerten Nachwort eine neue Theater- und Darstellungsform forderte, das Kammerstück, derei Voller war im weiteren dann selbst wurde. Dann kam seine Infernozeit, da er dem Dafne sein Geheimnis durch die Naturwissenschaften abringen wollte, wobei er nahe an Erfüllungen herankam, die später der Frau Erzieh zuteil wurden. Er, der sich von allen verfolgt wußte, fließt dann den "Weg nach Damaskus" und damit zum zweiten Male eine neue Form des Dramas, das

Sächsischer Landtag

Höhere Schulen. — Die neuen Feierstage. — Förderung der Landwirtschaft. — Mädchenthaler. Sozialistische Ministerzusammenkünfte.

II. Sitzung.

Dresden, den 19. Januar 1922.

Unter den Eingängen, die der Sitzungsleiter Blücher nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Fröschner verließ, befand sich ein Schreiben des Ministerpräsidenten Bock über die Auflösung der Organisation "Brüder vom Stein".

Dann werden in der letzten Sitzung unerledigt gebliebene Abstimmungen betr. das Haushaltsgesetz über die höheren Schulen

vorgenommen. Zunächst wird der Antrag Schüssler (Komm.), die Stellen der Oberlandesdirektoren zu kreieren und dafür Oberlandesräte einzuladen, mit 47 gegen 45 Stimmen angenommen. Dagegen werden mit dem demselben Stimmenverhältnis abgelehnt der Minderheitsantrag Fränklein Dr. Hartwig (D. W.), die für die Unterhaltung höherer Mädchenschulbildungsinstitutionen notwendigen Mittel in gleichem Maße wie für die höheren Knabenschulen anzubinden, sowie der Minderheitsantrag Dr. Herrmann (D. W.), die zum Ausbau der Realistischen Werke zur Überrealschule eingegangenen Petitionen der Regierung auf Berücksichtigung zu überweisen. Darauf wird das betreffende Kapitel nach den Ausschusshinträgen mit 47 gegen 45 Stimmen verabschiedet. Die Regierung wird erlaubt, in der Frage der Schulbeihilfen die gleichmäßige Unterstützung der Anhänger für Knaben und Mädchen in Erwägung zu ziehen.

Es folgt die erste Beratung der Gesetzesvorlage über die

Auerhennung neuer Feierstage.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der Landtag in seiner Sitzung vom 8. November 1921 beschlossen habe, die Regierung zu erlauben, im Landtage eine Vorlage einzubringen, die den 1. Mai und 9. November zu gesetzlichen Feiertagen erklärt. Diesem Antrage entsprechend, wird der Vizegouverneur vorgelegt.

Abg. Dr. Wagner (D. N.) wendet sich unter großer Unruhe des Hauses in längeren Ausführungen gegen die Vorlage. Wir seien kein freier Staat mehr, wenn wir uns auch Freistaat nennen. Noch immer stünden wir am Abgrund.

Das Finanzelend scheine unlösbar. Die Krise sei nur

überwindbar, wenn alle werktätigen Stände zusammenstehen.

In einer solchen kritischen Zeit bringe die sächsische Regierung diese Vorlage! Es spreche darum Mangel an

Verantwortungsfähigkeit und ein Übermaß von Parteidienstlichkeit. Die Vorlage habe keine sachliche Begründung. Man würde die Hälften des Volkes herausfordern, wenn man den Tag feiere, der mit dem Zusammenbruch Deutschlands un trennbar verbunden sei. Er glaube nicht, daß eine

solche Vorlage im Sinne des Geistes von Weimar liege. Das Maß der Regierung sei nach dieser Provokation voll.

Es wäre am Platze, wenn das Zentrum und die Demokraten in Berlin nachdrücklich forderten, daß das, was in Berlin hinsichtlich der Regierungsbildung zustande

worden sei, uns auch in Sachsen zugesichert werde. Der 9. November sei ein Todestag, der 1. Mai ein internatio naler Verbündetengottstag; die Internationalen sei jedoch zusammengebrochen. Für die Feier des 9. November sei eine Mehrheit überhaupt nicht vorhanden. (Widerspruch links.)

Man werde eine Probe daraus anstellen und einen

Vollsentcheid beanspruchen,

wenn die Vorlage angenommen werde. Der Redner fordert auf, unsere Rechte zu schützen gegen die Erdrutschungsversuche unserer Gegner. Dazu gehöre aber auch die Wahrung der Würde des Volkes. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Drechsler (D. W.) begegnet der Begründung der Vorlage als geradezu armselig. Der Regierung werde dabei nicht wohl gewesen sein. Gegen die neuen Feiertage sprächen eine Unmenge Gründe. Seine Partei habe kein Verständnis für solche Feiertage. Der Vorschlag soll würde 150 bis 200 Millionen Mark betragen. Wolle man neue Feiertage, so empfehle er einen allgemeinen

Feiertag für die Gefallenen.

Davon habe man aber über von der Linken noch nichts gehört. Die Vorlage sei eine Brüstung der Mehrheit des Volkes, ein Skandal in lebiger Art. Seine Partei behalte sich vor, der Vorlage mit allen politischen Mitteln widerzuwirken. Der Vorschlag gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß es unserem Ansehen im Auslande aufrichtig sei, wenn wir in der furchtbaren Zeit daran gingen, zwei neue Feiertage zu schaffen. Die Vorlage gehöre in die Wollschublade.

Abg. Dr. Sennert (Dem.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Die Linke sei gar nicht davon überzeugt, daß sie die Mehrheit habe. Wer die Stimme des Volkes verlor, der wisse, daß die Linke in ihren eigenen Reihen mit den schwäbischen Widerständen zu kämpfen habe, um diese Vorlage durchzubringen. Er glaube jedoch nicht, daß

Sonnabend den 21. Januar

beginnt unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

Hervorragend
sind unsere Stoffe.
Erstklassig
ist unsere Verarbeitung.
Überraschend
ist unsere enorme
Preisermäßigung



Wir machen ergebnis darauf aufmerksam,
dah wir mit einem großen Transport (etwa 500 St.)
guten Arbeits- u.
Wagenpferden

aus der Nacho-Slowakei stammend (Slowakei-Pferde der Republik) eingetroffen sind und die
jelde in den Räumen der Dresdner Pferde-
Auktionsstätte, Dresden-Nord, z. Verkauf stellen.
Reisekosten bitten wir nur gelt. Musterung der Pferde.

Die Pferde sind ein Gelegenheitskauf und sehr preiswert.

Tel. 14492

- 14232

-- 34710

Oscar Gäßler & Co.
3. Bialaschewskij.



Oldenburger u. Teeseländer
Kühe und Kalben,
auch mehrere mit Kühen, 18 einzeln
und 1000 ab zum Verkauf. Begehrtes ist ein großer
Transport (100 Stück) junger, sehr
starker bairischer Gangochsen

ein und mehrere mit Kühen, 18 einzeln
und 1000 ab zum Verkauf. Begehrtes ist ein großer
Transport (100 Stück) junger, sehr
starker bairischer Gangochsen

Biehhandlung Albert Frenz, Baußen.
Telefon: Baußen 13, Wohnung 64. Kürschn. 12.
Bestellungen werden überall jetzt angenommen. Tiere auch
schlachtlich.

Geflügel, 22. Januar 1922

Gold-Silber-

Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe
Platin, getr. Herren-Kleidungsstücke,
Leib- und Bettwäsche, Federbetten,

Pfandscheine, Militärhosen,

Röcke und Mäntel kaufen

Zimmering, Pirnaische Str. 20.

Telephone 25949.

Kaufe auch von Händlern und Dentisten.

Kaufe

Gold - Silber - Platin

Gegenstände und -Bruch

Zähne und Gebisse

Brillanten und Perlen - Pfandscheine

Schwarz Seestraße 17

Kein Laden, nur 2. Stock

Tel. 17612

Dachlatten, 3-7 m lang,

Mitt. v. 200000, Dresden-U., Abendkühnholz, abgegeben

Heinr. Mätschke, Zimmerstr. 22, Tel. 2-178.

Eger & Sohn
König-Johann-Straße Weißegasse

Platin
Gold
Silber } Gegenstände,
Brillanten,
Meißner Porzellan,
Bronzen, Kristalle etc.

Perser-Teppiche
und -Brücken

verkaufen Sie am besten bei

Gutter

37 Grunaer Str. 37

oder Albrechtstr.

Laden.

Telephone 1333.

Jagdhund,

im 4. Stock, gefügt, Judo auf,
ausgestellt, weiter, ausdrücklich im
Walter, preiswert zu verkaufen.
Ob. und. U. 388 Greck. d. Bl.

Weiche Vielen-, Vorplatz- u. Veranda-Möbel,

holz, Garnituren (Lich. Bank, 2. Schieß, Konservatoren, Tisch-
Bank, Hoch, Sessel, Klippe u. Säuber spitzellig)

Tischergasse 7, 1. links.

Gas-Vaer prima

Fohlen

militärischen Schlag, 2. 3. 4. 5. all.

reihenweise u. vor. usw. im Weider-
verkauf Material Freital.

Hermann Zimmermann.

1. 2. 3. 4. 5. unvergleichliche jungen
schwarze Pferde,

164 groß, seitl. frisch, zugleich
sof. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg), 5. in. 1600, 172
so. mit. Preis, ausgesetzt, zu verkaufen.

Georg Schäfer, Weidenberg, 128

Gas-Vaer braune Oberländer

Wagen-Pferde

(Weidenberg),

Familienanzeichen

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied am Schlag auf einem Spaziergang mein ließgeliebter Mann

Ernst Johann Carl Roth

im 64. Lebensjahr.
Dresden-A., Henzestra. 15,
den 18. Januar 1922.

Die Trauerfeier findet Montag den 23. Januar mittags 1/2 Uhr im Krematorium statt.
Blumenspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt Karten!

Heute abend 9 Uhr ging unser guter, bis zum letzten Augenblick treu besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Oskar Merzdorf

nach kurzer schwerer Krankheit im 79. Lebensjahr zur wohlverdienten Ruhe ein.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterlassenen.

Ostrow, Auerschütz, Wendishain, Arnisdorf und Dörrwitzschen, den 17. Januar 1922.

Die Trauerfeier findet Sonnabend den 21. Januar nachm. 1,30 Uhr in Auerschütz statt.

Heute morgen verließ leicht nach kurzem Kranken-
lager im 80. Lebensjahr mein innig geliebter Sohn,
unter guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager
und Onkel

Alfred Krümmer

Oberlehrer i. R.

Im Alter von

Anna Krümmer,
Fritz Krümmer und Familie,
Erich Krümmer und Frau,

gleich im Namen der übergegangen

und Mühelos, am 18. Januar 1922.

Der Verlust ging förmlich am Sonnabend den 21. Jan.
nachm. 1,30 Uhr vom Trauerhause, Kronprinzenplatz 3,
aus, auf dem blauen Friedhofe Ball.

Am 13. d. Monats ist unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter

Frau Amalie Auguste verw. Liebsch

geb. Spiegel

im sehr stillen 85. Lebensjahr nach kurzer

Krankheit lämmt verloren.

Im Sinne der lieben Verstorbenen geben wir dies

nach der heiligen Tradition bekannt.

Dresden-N., Marienburgstr. 24, und 25b L. 6a,

Babino Nr. 17, den 13. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Erziehungsheim für Hermann Liebsch u. Familie,
Oberamtmüller Richard Liebsch.

Die glückliche Geburt eines zweiten
kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Fritz Schlee

Marianne Schlee geb. Knorr

Dresden-Blauschwitz, Vogelsstraße 4,

den 19. Januar 1922;

z. Zt. Klinik Dr. Paul, Schweizer Str. 21.

Erich Reinecke

und Frau Gabriele geb. Biilo de Vassy
zeigen nur hier durch die Geburt eines

Sohnes

Dresden, am 17. Januar 1922.

z. Zt. Pronto-Klinik Dr. Paul, Schweizer Str. 21.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen hocherfreut an

Gertrud Wuttig geb. Weltz,

Ernst Wuttig.

Rittg. Sollschwitz, Post Prischwitz,
den 16. Januar 1922.

Sachsen-Anhaltische Familienanzeichen.

Geboren: Max Arnsdorfer, Dresden; L. 1. Kaufm. a. D.

Grill Anna, Blasewitz, S.

Verstorben: Otto Speerle m. Karl Holbach, Dresden.

Vermählt: Paul Schreiber m. Emma Maude, Dresden-Vossberg

Gingoren: Georg Hölzl m. Charlotte Nitsch, Görlitz.

Weißerbaum: Margarete v. Brandenstein; Emilie Voigt von Scheppen; Paula Weißer; Oberstolz Hoffner; Willi

Heine; Gustav Doehle; Leopoldina Jäger; Otto Paul Voigt; Paul

Hochmair; Paul Freyberger; Pauli in Dresden. — Ernst

Wolodja und Elsa Alma zw. Witten geb. Schmidt; Freiberg; Aug.

Wilhelmine zw. Kolbe geb. Verner; Naumburg; Reinher; Erna

Richard Wadewitz; Clara Langholz geb. Gute; Anna; Franziska

Grundmann geb. Uter; Adolf; Anna; Anna; Anna geb. Schmid

Uter; Sophie; Johann; Hermann; Oskar; Anna; Paula

geb. Kleine; Paula; Maria; Heinrich zw. Eger; Sophie zw. Paul

Wieder; Meilen; Paul; Friedr. Aug.; Albin; Werner; Friedr.

Milten; Werner; Obersdorf; Eva R. von Jo. Anna; Louis geb.

Lammann; Höhne; Auguste zw. Schulte geb. Melitta u. Emma

geb. Schmidt; Hanspach; Julia; Anna Schuler geb. Anna;

Obersoder.

Trauer-Hüte

vom einfachsten bis vornehmsten.

Krepp, Armflore, Trauerschleier.

Große Auswahl. Bekannt preiswert.

Reise- und Winterhüte

in allen Ausführungen.

Radeberger Hufffabrik

Dresden-A. Fasan 15135 Moritzstr. 3

Gesetzliche Meldepflichtige.

Georg Weigelt, 1. b. 1. Gelehrte
Gesell. Vermögen ab 440,-. Ein-
griff: 200,-. Prof. Dr. Wein-
traub, 1. b. 1. Gelehrte, Vermögen ab 450,-
Bauschule, 1. b. 1. Gelehrte, 90,-.
Gesang, Klavier, 1. b. 1. Gelehrte
Hörseminar 1. b. 1. Gelehrte, 5,-.

Krankheiten u. Frauenleiden

Hebamme Frau Barth, Natur-
hebamme, 1. b. 1. Gelehrte, 70,-
Sprechst. 1. b. 1. norm. unbek.

Jugendverpflichtung.

Die Jugendverpflichtung der Ge-
meinde Weißig bei Pirna, 610
Weißig-Weißig, 1. b. 1. Gelehrte, 100,-

Sonnabend, d. 5. Febr. d. J.

nachmittags 2-4 Uhr
im kleinen Saal unter öffentlich
im Wege des Heiligkreuzes, jedoch
mit Aussicht der Bierstube und
einem Ausblick nach kleiner Ge-
bete, verschiedene Unterhaltungen
Vorlesungen und gesangliche

und gesangliche Unterhaltungen,
lire Gruppe, im Zornum zu los.

Börner, Zugspitzh.

Gewinnbringende

PATENTE

zu verkaufen: nur Schloss
eines Hauses mit einer Wohnung;
Zielbauschild Rückwandbreite
Gasse mit Rückseite an
Schlange in Görlitz 1. Gelehrte

Haushaltshilf - Auslagen

Johann Schröder

Die alte Liebe
und gute Güter
bekommen Sie
bekannt von mir

Trampeterstraße 18

Görlitzer Straße 17

Görlitzer 11. Gelehrte

Ankauf

von Brillanten, Juwelen

Gold, Diamant, Silber.

Ernst Stöte

Zweiter
Amarantenstr. 12
Purpursteine hell
Silber. Bei mir
noch nicht
ausgetragen.

Suche aus Privat

zu kaufen
ein kleineres

Grammophon

und erhabt. Offerten unter R. 39

und die Gr. d. 25.

Paradiesgarten.

Heute Freitag 1,7 Uhr

Z vorn. Ballfest.

Freitag den 3. Februar, 7 Uhr, bei

Große Zecheritzer Maskenball.

Eine Redoute in den Palästen des Prinzen Karneval.

Gintz mit Siever 25. Stora.

Ball-Anzeiger

für Freitag den 20. Januar:

Eldorado

Stein-Mil-Lanz-Sch. u. Wein-Wohl.

Brake, Eisenbahn 1, 5, 12, 18, 21, 23.

Freitag 6, Sonntag 4 Uhr.

Wahres Tanzpalais

Leipz. Str. Görlitz 10. 12.

Großmäßiger Verkehr.

Paradiesgarten.

Heute Freitag 1,7 Uhr

Z vorn. Ballfest.

Freitag den 3. Februar, 7 Uhr, bei

Große Zecheritzer Maskenball.

Eine Redoute in den Palästen des Prinzen Karneval.

Gintz mit Siever 25. Stora.

August Förster

Waisenhausstraße 8,

Centraltheater-Passage.

Ein Harmonium,

und zwei Reitstühle, der eine

von Müller-Hannover, zu verkau-

fen. Blasewitz, Gitterweg 7.

Vierte Sachse.

Landeswohlfahrts-

Geldlotterie.

Hauptvertrieb:

Invalidendank für Sachsen

Dresd.-A., König-Joh.-Str.

Ziehung 23.-30. Januar 1922.

Hochstgew. im günst. Falle

125 000 M.

Prämie: 75 000

Haupt-
gewinner: 50 000

20 000

10 000

5 000 utw.

Meinster Gewinn 10,-

Lose je 1,- 5,- (Postkredit
und Lotterie je 3,-) bei den

Staatslotterie-Einnahmen
und den durch Pakate

vermittelten Geschäften.

ff. Pianos

Konzertdirektion F. Ries (P. Pöltner)

Heute Freitag, 7½ Uhr,
Künstlerhaus
Schumann - Schubert-Lieder-Abend

Jeanne Koetsier, Berlin

Am Beckstein: Prof. Karl Pretzsch.
Der Tag: Jeanne Koetsier - eine Sängerin von außenseitiger Begabung!
Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse

Philharmonisches Orchester.
Morgen Sonnabend, nicht Freitag,
Volks-Sinfonie-Konzert
Dirigent: Edwin Lindner
Solist: Alfred Blumen, Wien
Ov. Oberon, Klav.-Konz., Rachmaninoff c-moll,
Beethoven Stnf. c-moll
Karten: 12,-, 8,-, Stehp. 4,50 einschl. St.
u. Klederanlage bei F. Ries, Seestr. 21.

Nächsten Montag, 7½ Künstlerhaus

Alfred Blumen

Einiger Klavier-Abend.
César Franck: Prélude, Air und Finale trans.
L. Maller - Schumann: Carnaval - Chopin:
Sonate d. - Sauer: Oktober-Hilde, - Liszt:
Polonaise E.

Konzertflügel: Aug. Forster, Waisenhausstr. 4
Karten bei F. Ries, Seestr. 21.

Königshof-Theater. **Aufgang**
Max Neumann und Gesellschaft

„Das neue Lack-Schlager-Programm!“

Berggärtchen wochenlang gültig. Theater gut getestet.

Tymians Halia-Theater
Dresden Deutsches Theater
Nur noch Tage! — Jeder eile!
mit Der Riesen - Weihnachts - Spielplan!

Sonntags auch 14 Uhr kl. Preise! Kinder halbfrei!

SARRASANI
Täglich 7,15 Uhr, Sonntag u. Mittwoch auch 3 Uhr.
Vorverkauf: Circuskasse und Residenz-Kaufhaus

Gadbin II
und
48 Löwen 48
und
Könyots
Europas letzte große Reittruppe
und
Circus in
4 Etagen
and 20 große Sänger.

Buntes Theater
Fernspr. 2081 (Tivoli-Palast) Dir. H. Hoffmeister.
Varieté- und Kabarett-Vorstellung 8 Uhr
Eila Tima, Vortragsdame, Georg Krönlein, Humorist,
Hans Boros, Illusionist,
Madda Ganesa und Partner,
asiatische Tänze m. leb. Rissenschlangen,
Heinz Norden in seinem Repertoire und
Coonferezien,
Elena Gerste, Bravaordame, Mia Stuart, Geländeakrobatin,
Krönlein-Tima, mod. Gesangs- u. Tanz-Duo,
Künstlerkapelle: Erwin Hentschel.
Ab 10½ Uhr Intime Künstlerklause.

Tonbild-Theater
Prager Straße 47.

Im Banne des Anderen
Sensations-Roman in 5 Akten.

Wiederholung!
Fachärztlicher **Vortrag** mit Filmvorführung
Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen

Merkmale Verhütung nachmittags 4,50
Vortrag: " 6,00
" 6,50 ein Facharzt

Sonntag Heilung einer Fachärztin
Montag

Freitag Sonnabend

Urania-Lichtspiele (Volkswohlsaal), Ostra-Allee, Ecke Trabantengasse
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus (Theaterkasse)

Preise einschl. Steuer 4,-, 6,-, 8,50 Mark

Seite 8

Greifsw. Stadtzeitung
Greifsw. 26. Januar 1922

34 Mr.

U.T. Licht-Spiele

Von Freitag den 20. bis mit Montag den 23. Januar:

„Ueber alles siegt die Liebe“

Schauspiel in 6 Akten von Ladislaus Vajda

Von Dienstag den 24. bis mit Donnerstag den 26. Januar:

„Bill der Waldläufer“

Großes amerikanisches Original-Wildwest-Drama in 5 Akten

In der Hauptrolle: **Harold Lockwood**

Wochen- und Sonntags: 4, 11,7 und 11,9 Uhr



Der Monumentalfilm der „Decla-Bioskop“

Der große Unbekannte

Ein Abenteuer in 5 Akten nach dem Roman „Die goldene Kurve“ von P. Rosenhain.

In den Hauptrollen:

Albert Patry, Karl Günther, Xenia Desni, F. W. Schröter, Bernhard Götsche, Hermann Picha.

Sonn- und Wochentags 4, 6½ und 8½ Uhr.



Lotte Lore

Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von

W. Heimborg

Hauptdarsteller: Elka Grünig, Erna Morena Margarethe Schlegel, Alfred Apel Werner Funk, Fritz Delius Herm. Picha.

Verführungen: Werktag 4, 6½, 7 und 8½ Uhr

Sonntags 3, 6½, 8, 11,9 u. 13 Uhr

Ab 10½ Uhr

Intime Künstlerklause.

NEUE DIREKTION

TELEPHON 991 LOSCHWITZ

...

Unser nächster GESELLSCHAFTS-ABEND Sonnabend, den 21. Januar

Gesellschafts-Toilette erbeten

27. Januar MODE-TEE

Damenmoden Ilse von Carlowitz

und Herrn. Gnauk Ndt. — Schirme und Stocke J. Gläser

Der Tischbestellungen rechtzeitig erwünscht

TEUFELS-DIELE WEISSE HIRSCH

Das glänzende JANUAR-PROGRAMM u. a. SWENY V. GORODSKA, die Weihnachtsgäste

Der MODERNE 4-UHR-TEE mit mondänen Tanzvorführungen

ORIGINAL-JAZZ-BAND

Restaurant-Bar à la Waldorf-Astoria

jetzt täglich von 10 Uhr vor mittags ab geöffnet

ECHT PILSENER BEER

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Börsen- und Handelsteil.

Der Deutsche Industrie- und Handelslag über die Ausgabe der Handelshämmern.

In der Handelshochschule Berlin tagte am vergangenen Mittwoch der Deutsche Industrie- und Handelstag unter dem Vorsteh des neuen Präsidenten Franz v. Mendelssohn und in Anwesenheit einer größeren Anzahl von Ehrengästen aus den Kreisen der Reichs- und Staatsregierung und von Handel und Industrie. Präsident v. Mendelssohn, der zunächst seines Vorgängers Dr. Trenkel gedachte, gab in seiner Ansprache seinem Schmerze über den Verlust Oberschlesiens Ausdruck, während der preußische Handelsminister Sierling ausführte, daß die preußische Staatsregierung der Krise der zukünftigen Gestaltung der deutschen Handelskammern regstes Interesse entgegenbringe. Der Handelsminister wies dann noch auf die schweren Schädigungen hin, die durch die Ablieferung von monatlich über 2 Millionen Tonnen Reparationskohlen der deutschen Wirtschaft angefügt würden, und hob die Bedeutung der neu angeknüpften Handelsbeziehungen mit Sovjetrussland hervor. Bemerkenswert had die Ausführungen des Reichsanzalters Dr. Wirth, der von Handel und Industrie verlangt, der Regierung unbedingt ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen, damit die Autorität des Staates wiederum erneut zum Ausdruck kommt.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied Dr. Brandt sprach dann über die Zukunft der Handelskammern, indem er zunächst die umfassende und vielseitige Arbeit der Handelskammern und des Deutschen Industrie- und Handelstages erläuterte. Er ging dann auf die Fragen über, die sich aus der Neuorganisation der Wirtschaftsräte ergeben, und bezeichnete den Unterbau der zu bildenden Bezirkswirtschaftsräte, der die amtlichen Berufsvertretungen der Unternehmer zu abhängigen Kästen oder Gruppen machen würde, für unnötig und unmöglich. Die Kammern seien zur gemeinschaftlichen Arbeit mit den Arbeitsvertretungen in partizipativen Ausschüssen bereit. Seine Ausführungen wurden nach kurzer Diskussion von der Versammlung in einer Entschließung angenommen. Diese Erklärung lautet: „Die deutschen Handelskammern sind als länderlose regionale gesetzliche Berufsvertretungen von Industrie, Handel und Verkehr unerlässlich. Sie haben, ebenso wie ihr Brüderverband, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Pflicht, die Interessen der von ihnen vertretenen Berufsgruppen loyally im Rahmen der Erfordernisse der deutschen Volkswirtschaft wahrzunehmen. Die Organisation der Handelskammern und des Deutschen Industrie- und Handelstages muß jederzeit der Wirtschaftsentwicklung angepaßt sein und ihr Einfluß verstärkt werden. Die nötigen Reformen, wie sie in dem Entwurf eines preußischen Handelskammergesetzes schon vorbereitet sind, sollten schnell durchgeführt und das Bestehen des Deutschen Industrie- und Handelstages rechtsrechtlich gesichert werden. Die Notwendigkeit einheitlicher Gewerbepolitik verlangt von den Handelskammern als regionale Berufsvertretungen eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den Gemeinden und freien Wirtschaftsverbänden, vom Deutschen Industrie- und Handelstag die Bereitwilligkeit zur ständigen Gemeinschaftsarbeit mit den übrigen Gewerbeverbänden. An der Belebung gesetzlicher Wirtschaftsräte aus dem Unternehmertum sind die gesetzlichen Berufsvertretungen als Wahlkörper angemessen zu beteiligen. Die Handelskammern sind von der Notwendigkeit vernünftiger Gemeinschaftsarbeit für die Unternehmer, Angestellten und Arbeiter des von ihnen vertretenen Berufskreises überzeugt. Diese Gemeinschaftsarbeit soll unter Wahrung der Selbständigkeit der Handelskammern in der bisherigen Form zwischen den Berufsvertretungen der Unternehmer und der Arbeiter- und Angestelltenvertretungen im Handel, Industrie und Verkehr durch ständige partizipative Ausschüsse beider Körperschaftsgruppen erfolgen, deren Organisation und Arbeitsprogramm im einzelnen noch festzulegen ist.“

Am Anschluß daran gab dann Kommerzienrat Dr. Manasse, Stettin, einen umfassenden Bericht über die Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands, in der der Redner insbesondere auf den Widerstreit der in England zum Durchbruch gekommenen Erkenntnis über die schwierige Lage der deutschen Wirtschaft und die übertriebenen Vorstellungen des Londoner Reparationsprogramms hinwies. In der anschließenden Aussprache wandte sich Bankdirektor Mommsen, Berlin, gegen die allzu starke Zentralisierung der Reichseinkommensteuer. Die Versammlung nahm dann eine Erklärung an, in der besonders betont wurde, daß die trostlose Finanzlage Deutschlands zum größten Teil auf die Kriegsahrten zurückgeführt werden muß, weil diese Deutschlands Erholung verhindern.

Bank für Thüringen vom B. M. Strupp A.-G., Meiningen.
Die ordentliche Hauptversammlung lehnte die Dividende auf
10% (10%) fest. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um
20 Millionen Mark auf 60 Millionen Mark zu er-
höhen. Von den neuen Aktien, die ab 1. Januar 1922 divi-
dendenberechtigt sind, werden den alten Aktionären 10 Millionen
Mark derart zum Vorteile angeboten, daß aus 4000 M. alte 1000 M.
neue Aktien zum Kursie von 200% bezogen werden können. Die
weiteren 10 Millionen Mark sollen bestens verwertet werden. Auf
Stelle des aufgetretenen Herrn Bertram Schmidt, Leipzig,
wurde Herr Dr. Schur, der Direktor der Allgemeinen Deutschen
Credit-Anstalt, Leipzig, in den Ausschlußrat gewählt.

Deutsche Werke A.-G. in Berlin. Die Veränderungen im Aufsichtsrat am Schluß des ersten Geschäftsjahres werden nunmehr bekanntgegeben. Danach hat sich die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 27 auf 30 erhöht. 17 Herren des ersten Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Ausgeschieden haben die Herren Staatssekretär Goldfuß Berlin, Generaldirektor Dr. Alfred Ullrich-Charlottenburg, Oberhafenrat Dr. Temnitz-Berlin, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Böckler-Berlin, Wilhelm Weidlich Berlin, Regierungsrat Dr. Landauer-Berlin.

Direktor Herbert Peltz-Berlin-Dahlem, Regierungsrat Dr. Springer-Berlin, Generaldirektor Kommerzialrat Dr. Springer-Gummi-Dortmund, Dr. Franz Bieber, R. d. R., Duisburg. Neugewählt wurden die Herren Heinrich G. Albert, Staatssekretär a. D. Berlin, Reichsbahnamtsleiter Braun-Berlin, Ministerialrat Brüdner-Berlin, Hrg. Dr. Curt Geyer-Berlin, Generaldirektor Otto Heinrich-Berlin, Ministerialdirektor Emil Raub-Berlin, Ministerialrat Julius Verhey-Berlin, Professor Georg Marx-München, Staatssekretär a. D. Dr. August Müller-Berlin, Ingenieur Otto Schöninger-Charlottenburg, Abgeordneter Peter Tremmel-Berlin und Dr. Friederich Wallau-Berlin.

* **Buderraffinerie Halle.** Die Verwaltung schlägt, wie bereits gemeldet, neben 23 % (d. B. 28 %) Dividende 15 % (9) Sondervergütung vor. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung am 6. Februar steht auch ein Angebot von Rohzuckerfabriken auf Erwerb von Aktien der Gesellschaft zum Kurs von 1000 %. Innerhalb die Genehmigung zur Übertragung der Vorzugsaufkäufe an Rohzuckerfabriken. Zu dieser Übereignung der Buderraffinerie Halle an eine Vereinigung von Rohzuckerfabriken hat, laut „Roh. Abg.“, folgende Sacheingabe geführt: Die Vereinigung will die Veredelung des Rohzuckers in eigene Regie nehmen und verhandeln zu diesem Zweck auch mit süddeutschen Raffinerien. Die Vereinigung hat die gesamte Rohzuckerlieferung in Händen und beschäftigt im Halle, daß die Buderraffinerie Halle das Angebot ausschlägt, den Rohzucker einer süddeutschen Raffinerie zu überweisen, was eine Weiterarbeit der ersten unmöglich gewacht hätte. Das Umtauschangebot soll anfangs noch erheblich niedriger gewesen sein.

* **Ahnschlässe Kohlenwerke Aktiengesellschaft in Halle.** In der Verwaltung sind, wie die „Hallerischen Nachrichten“ erfahren, Meinungsverschiedenheiten eingetreten, die durch die maßgebende Einflussnahme der Gruppe Julius Pfeiffer, die über einen erheblichen Aktienbesitz der Gesellschaft verfügt, entstanden sind. Der Generaldirektor der Werke, Dr. Conrad Pätzschel, ist gegenwärtig nicht im Amt und befindet sich in Urlaub. Die Möglichkeit einer Einigung soll vorhanden sein. Da Julius Pfeiffer auch maßgebenden Einfluss bei der Weissen-Weihenfelsener Braunkohlen-Aktiengesellschaft besitzt, reichen neuerdings Berichte von einer bevorstehenden Fusion

* Allgemeine Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Magdeburg. Die Hauptversammlung beschloß, eine Nachportoforderung von 50 % einzuziehen und die Versicherungspflicht bei Wechselseitigkeit zu erweitern.

* Margarinefabrik Dömmigisch Aktiengesellschaft, Dömmigisch (Elbe). Nachdem die Gesellschaft Anfang des Jahres die Kapitalaufnahme aufgenommen hat, soll in Gemäßheit eines Ausschussesbeschlusses das Kapital durch Ausgabe von 5 Millionen Mark neuen Stammtiteln und 1 Million Mark Vorzugsaktien auf 11 Millionen Mark erhöht werden. Die jungen Aktien werden von der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Dresden, Dresden, übernommen. Der bisherigen Aktionären soll ein Verzugrecht von 2 : 1 zum Kursje von 120 % eingeräumt werden.

Frankonia A.-G. vom. Albert Frank in Beiersfeld. Im Geschäftsjahr für 1921 heißt es: Die Beschäftigung unseres Betriebe war im Geschäftsjahr zeitweise nicht ausreichend; wir hatten sogar, allerdings nur vorübergehend, mit einer Abjagdaktion zu kämpfen, doch konnte der frühere Unschlagbarkeit einer erheblichen

tampen, vom Tonne bei jedem Konto, eben nicht kostbare Bledition aller Berleisprize unserer Erzeugnisse, wieder erreich werden. Hierzu hat das Auslandsgeschäft nicht unwe sentlich beigetragen, und die in demselben erzielten Mehrgewinne geben uns Veranlassung, wieder die Ausschüttung eines Bonus zu beantragen. Wir verringen zurzeit über einen erheblichen Auftrag bestand. Es liegt sich aber im Augenblick ein Urteil darüber, wie sich das nächste Geschäftsjahr im Uebergebaud stellen dürfte, nicht abgeben. Das Kapital der Gesellschaft ist inzwischen von 8 Millionen Mark auf 10 Millionen Mark erhöht worden. Zugleich 182 508 M. (181 350 M.) Geminauvertrag verbreit ein Rein gewinn von 2 570 240 M. (1 730 508 M.) zu folgender Verwendung: 15% Dividende und 15% Bonus gleich 2,4 Millionen Mark (d. h. ebensoviel gleich 1,2 Millionen Mark), Spezialreserve 170 000 Mark (200 000 M.), Tantome 224 702 M. (157 000 M.) und Vertrag 75 470 M. (122 508 M.).

Die Tagung des Verbandes Deutscher Landesversicherungs-Anstalten. Der Verband Deutscher Landesversicherungs-Anstalten hielt in Hannover eine wichtige Sitzung ab, in der über Verwendung der zu erwartenden Überschüsse der Versicherungsanstalten Einzelbeschlüsse gefasst wurden. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Landesversicherungs-Anstalten auswärts für die Jahre 1921, 1922 und 1923 Haushaltshilfen auf Verfassung stellen. Die Verträge sollen den Ländern darlegungsweise gegen Staatschuldcheine überwiesen und in den Bezirken verwandt werden, in denen sie ankommen. Die Tarife sind sollen in erster Linie durch die Errichtung der neuen Mindesttarife zurückgezahlt werden.

* Neuregelung des Ein- und Ausfuhrbewilligungswesens im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat, wie der „Textil-Woche“ aus Gmünd gemeldet wird, entschieden, daß grundsätzlich für die gesamte Ein- und Ausfuhr aus dem und in das besetzte Gebiet allein die Bewilligung des Außenhandelsbad Gmünd zulässig sei. Die Zollstellen sind dementsprechend angewiesen worden, auch dann, wenn die Ausfuhr über das umbesetzte Gebiet hinausgeht (z. B. Köln—Schweden) keine Aus- und Einfuhrbewilligungen einer deutschen Außenhandelsstelle erteilen zu dürfen. Das besetzte Gebiet ist demnach vollständig dem Bereich der deutschen Außenhandelskontrolle entzogen.

* In der beabsichtigten Gründung der Wehrde- und Justizmittel-A.-G., hat, wie die „Kreuzspitze“ mitteilt, der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Koechle folgende Anfrage an die Reichsregierung:

gerichtet: „Ob verlautet, daß das Reich sich bemüht, eine große Gesellschaft zu gründen, die mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen handeln soll. Die Gesellschaft soll sich zusammensetzen aus annähernd 50 v. H. Anteilen, die die Nationalbank für Deutschland einfließt, aus einem kleineren Anteil, den das Reich übernimmt, und aus einigen Anteilsgesetzten, die von landwirtschaftlichen Unternehmungen übernommen werden sollen. Hat die Reichsregierung von diesen Vorgängen Kenntnis, was beabsichtigt sie mit dieser Gründung, und wie rechtfertigt sie es, daß ein Unternehmen, das vom Reich zum Handeln mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen begründet wird, eine Zusammenlegung haben soll, in welcher die Landwirtschaft völlig einstuhlos ist?“

* Wiedereinführung der Preisprüfung für Werkzeuge. Aus vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Oberfeld mitgeteilt wird, ist seit dem 20. Dezember 1921 die Preisprüfung für Metalle und seit dem 1. Januar 1922 für Sägen und gewerbliche Maschinennässer wieder eingeführt worden. Zum Preisprüfer für Remscheider Werkzeuge aller Art ist von der Außenhandelsstelle zu Oberfeld für Eisen- und Stahlwaren Herr Carl Heigert, Remscheid, Oberfelder Straße 77, Fernsprecher 2849 und 2875, bestimmt worden. Preislisten und Musterblätter für die oben genannten Artikel können gegen Erstattung der Zubehörkosten vom Preisprüfer bezogen werden. Desgleichen sollen die Nuträger wegen der beschleunigten Erledigung der Preisprüfung unmittelbar dem Preisprüfer erkannt werden. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß dem gleichen Preisprüfer seit dem 1. Dezember 1922 auch die vorher bei der Außenhandelsstelle selbst bekannte Preisprüfung für Spiralföhrer und folgende Stationärwertzeuge übertragen worden ist: Größer, Bleibahlen, Senker, Gewindebohrer, Schneideisen, Normal-, Toletanz und Gewindelehren, sämtliche Blechwerkzeuge für die Metallindustrie, Bohr- und Drehbankfutter und Metallstreissägen. Die Festsetzung von Mindestpreisen für die übrigen Remscheider Werkzeuge ist in Vorbereitung.

* Der Aufschwung der schwedischen Eisenerzproduktion über Narvik. Während im Jahre 1920 die Gesamtausfuhr schwedischer Eisenerze über Narvik sich auf nur 1.667.000 Tonnen belief, stieg sie, wie das Nachblatt „Industrie-Kurier“ (Berlin-Wilmersdorf) berichtet, im Jahre 1921 auf 3.123.180 Tonnen. Es wurden hierfür 615 Erzdampfer verwendet. Der größte Export fand im Monat April mit 400.370 Tonnen statt. Die Annahme ist noch darauf zurückzuführen, daß in dem Hafen Orelöfjord von Mitte April bis Anfang September ein Hochofenarbeiterstreik dauerte, der die Produktion der schwedischen Grängesberggruben lähmte.

* **Schiffsnachrichten.** Von der Hamburg-Zubamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, Hamburg (mitgetellt von der Generalagentur A. C. Wende, Reise- und Expeditionsbüroau, Mooshauserstrasse 11). Dampfer Santa Theresa ist am 14. Januar 9 Uhr abends von Havre abgefahren und hat am 15. Jan. 11 Uhr morgens Tore passiert. Dampfer Tucuman am 14. Januar von Rio Grande de Sul abgefahren.

Wechselkurse im Freiverkehr am 19. Januar bis abends 6 Uhr.	
(Mitgeteilt von Wehr. Arnold in Dresden.)	
Holland (100 Gulden)	7075. Dänemark (100 Kronen)
England (1 Pfund Sterling)	812. Amerika (1 Dollar)
Schweiz (100 Franken)	8750. Großbritannien (100 Pfund)
Italien (100 Lire)	840. Österreich (100 Kronen)
Ungarn (100 Forint)	825. Ungarn (100 Kronen)
Polen (100 Złoty)	125. Bulgarien (100 Levai)

Leipziger Anzeige vom 19. Januar.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 202, Leipziger Hypotheken-
Bank 118, Sächsische Bank 324, Bank für Grundbesitz 200, Mähr-
scheider Kasse 24 000, Leipziger Kasse 200, Weinhensel'sche 16,
Monia 605, Werlauer Pittler 50, Seeliger Möbelinserat 6,
Botanwerke 855, Rößmann-Werke 845, Wallsteiner Worbüro
855, Leipziger Baumwollspinnerei 1458, Leipziger Manufak-
turwerke 840, Weinbacher Stoffdräger 1875, Leipziger Spiege-

Messmark., 18. Januar. **Reichenbach.**, *above*. *Ad Mr. 7 spec 9th, per 900,
8.41 (8.42) or 900, & 32 (8.30), per July 8.24 (8.23), per September 8.21 (8.22).*

per September 8,21 (\$,20).

Berliner Kurse

vom 19. Januar 1922.

100

Deutsche Staats- u. Stadtkant.		Transportwerte.	
		Brutto 1913.	Brutto 1914.
1% Staats-Anl.	house.	100,-	100,-
1% Staats-Anl.	77,50	77,50	77,50
1% Staats-Anl.	87,5	58	87,5
1% Staats-Anl.	73,30	73	73
1% Staats-Anl.	101,40	101,40	101,40
1% Staats-Anl.	105,25	105,18	105,25
1% Staats-Anl.	7,90	7,9	7,9
1% Staats-Anl.	12,50	11	12,50
1% Staats-Anl.	61,30	59,50	61,30
1% Staats-Anl.	59,60	59	59,60
1% Staats-Anl.	--	92	--
1% Staats-Anl.	84	--	77,61
1% Staats-Anl.	67	66,5	67
1% Staats-Anl.	61,90	61,5	61,90
1% Staats-Anl.	64,76	66,24	64,76
1% Staats-Anl.	98	--	96,88
1% Staats-Anl.	93,55	95	94,6
1% Staats-Anl.	73	--	74,26
1% Staats-Anl.	96,50	97	97,10
1% Staats-Anl.	92,50	93	92,50
1% Staats-Anl.	73,50	79	73,50
1% Staats-Anl.	50	--	58,7
1% Staats-Anl.	87	--	87
1% Staats-Anl.	86,25	87	86,25
1% Staats-Anl.	93,50	94,50	93,50
1% Staats-Anl.	--	69	--
1% Frankf. 05-11	107,-	101,-	107,-
1% Frankf. 05-03	--	87	--
1% Münch. 03-14	98,40	98	98,40
1% Frankf. 05-11	--	80	--
1% Frankf. 05-14	92	--	90
1% Frankf. 03-16	--	89	--
Ausländische Anleihen.			
U.S. Govt. 00. 5%	2570	2310	2570
4% Brit. Gold-R.	120,-	115,-	120,-
4% Brit. Kt.-R.	--	42	--
5% Kanada 03	136,-	142	136,-
4% Russ. 03	105,-	104,75	105,-
4% Russ. 03	120,50	120,50	120,50
4% Russ. 03	128,75	125	128,75
4% Türk. Anl. 03	87,25	85	87,25
4% Russ. 03	85,-	85	85,-
4% Russ. 03-06/11	91,50	50	91,50
L. Turk. 40/07/11	900,-	850,-	900,-
4% Eng. Gold	120,-	151,75	120,-
4% Eng. Br. R.	--	55	--
4% Eng. Br. 03-18	90,-	85	90,-
4% W. Ind. Anl.	32,50	33	32,50
4% W. Ind. Anl. 03	22,-	22,90	22,-
Brauerei - Aktien.		Kolonialwerte.	
Bart. Kreis-St.	--	820	Bart. Kreis-St.
Stadt. Brauwer.	385,-	370	Stadt. Brauwer.
Deutsch. Bierbr.	520,-	530	Deutsch. Bierbr.
Engeland	1140	1110	Engeland
Welsch. Pilsenz	785,-	775	Welsch. Pilsenz
Welsch. Biersbr.	900,-	750	Welsch. Biersbr.
Dortm. Akt.-St.	1050	1000	Dortm. Akt.-St.
Hanau. Weisse	80,-	900	Hanau. Weisse
Kleiner Schloss	430,-	450	Kleiner Schloss
Leipz. Bierbr.	600,-	602	Leipz. Bierbr.
Reichenb.	610,-	610	Reichenb.
Schillerbr.	537,-	710	Schillerbr.
Schwabachbr.	--	600	Schwabachbr.
W. Todeskne.	700,-	700	W. Todeskne.
Industrie - Aktien.		Bank - Aktien.	
Aachener Leder	1051	1100	Aachener Leder
Aachener Spinn.	875,-	940	Aachener Spinn.
Akkumul. Fahr.	665,-	612	Akkumul. Fahr.
Adler-Fett-C.	630,-	599	Adler-Fett-C.
Adlerh. Leder	1175	137	Adlerh. Leder
Adlerh. Metall	1200	128	Adlerh. Metall
Adlerh. Verw.	615,-	619	Adlerh. Verw.
AG H. Asiat.	561,-	547	AG H. Asiat.
de. F. Bürst. Ind.	850,-	95	de. F. Bürst. Ind.
de. I. Pappefabr.	82,-	810	de. I. Pappefabr.
Hessendorfwerk	585,-	559	Hessendorfwerk
Adg. Elekt.-Ges.	945,-	700	Adg. Elekt.-Ges.
Anime. Gesellsc.	1150	1025	Anime. Gesellsc.
Argylo. Glasse.	1305	1290	Argylo. Glasse.
As. alt. Kohleme.	1150	115	As. alt. Kohleme.
Antonwerke AG	1675	164	Antonwerke AG
Archimedes	1410	146	Archimedes
Arbeits. Papier	860,-	838	Arbeits. Papier
Augsb.-Metall	1245	120	Augsb.-Metall
Blaue. & Laden	892,-	850	Blaue. & Laden
Bud. Akt. v. Jodca	590,-	577	Bud. Akt. v. Jodca
Buer. Dein. Met.	1150	136	Buer. Dein. Met.
Beida Maschinen	1150	110	Beida Maschinen
Boron. Walzwerk	110,-	100	Boron. Walzwerk
Bayer. Cellulose	925,-	940	Bayer. Cellulose
Bayer. Spinn. e. Sp.	900,-	900	Bayer. Spinn. e. Sp.
Bauer. Gewaech.	660,-	660	Bauer. Gewaech.
Bauk. Wall-Ind.	140,-	140	Bauk. Wall-Ind.
Carr. Berg. Ag.	610,-	573	Carr. Berg. Ag.
Berger. Tiefbau	710,-	918	Berger. Tiefbau

Sengen	steelt	077.	-100.	Sennarum, Rb.	-	1275	Hannsche Mach.	1670	1670
Seifl.-Ach.Mal.	-	63.	-661.	Streude, Eva-Ses	345.	321.	Haase, Kasch	2600	2500
Seifl.-Elekt.-W	-	8.4.	-310.	Streude, Gardinen	697.	691.	Hans. Waggonf.	1.45	1.62
Seifl.-Geb.Werke	-	2350.	-2150.	Dolz Schuhstößer	563.	511.	Harb.-G. Kompo	1244.	1255
Seifl.-Handwerk	-	825.	-825.	Lünen-Metallbau	1597.	1580.	Harb.-G. Schmiede	1600	1575
Seifl.-Holz-Ind	-	780.	-752.	Europäische AG	830.	811.	Harb. Egyt.-St.-Fr.	1035.	915.
Seifl.-Jute, Sp.-V.-A.	-	450.	-492.	Orientia, E. & W.	-	680.	Karpenter	1425.	1420
Seifl.-Maschinen	-	1050.	-1065.	Distell-Masch.-B	788.	750.	Karlsruhe, Mach.-F	839.	825.
Seifl.-Reise-B.	-	630.	-592.	Dynamit & Nobel	677.	631.	Kedamian, AG	2310.	2310
Seifl.-Reiseld-Metall	-	712.	-687.	Edeka, Masch.-F	1520.	1505.	Kedwighütte	589.	575.
Seifl.-Textil	-	320.	-300.	Eduard, AG	1539.	1500.	Kelman, Imm.	830.	825.
Seifl.-Werke	-	360.	-56.	Eduard, Masch.-F	480.	450.	Kelo, Lehr. abg	790.	770.
Seifl.-Werkst.	V.E.	490.	-480.	Eduard, Masch.-F	585.	555.	Keine & Co	825.	810.
Seifl.-Werkst.	-	900.	-985.	Franck, Eduard	1055.	1080.	Keld & Franses	785.	761.
Seifl.-Werkst.	A.G.	1220.	-1220.	F-Wagner, AG	1100.	999.	Blödös, Mühlös	-.	760.
Seifl.-Werkst.	-	-.	-.	Ebert, Furt.-F	588.	561.	Kille-Werk	550.	510.
Seifl.-Werkst.	-	775.	-775.	Elektra	347.	340.	Klaer-Autoren	529.	530.
Seifl.-Werkst.	J.-So	703.	-705.	Elbach, & Co	1402.	1425.	Hirsch, Kapt.-W	750.	710.
Seifl.-Werkst.	Ma	1175.	-1095.	Ermel, Teisse	855.	841.	Hödner, Farbe	560.	545.
Seifl.-Werkst.	Tramer-Lindau	1175.	-1153.	Eri Baumw.-Sp	1130.	1120.	Hoch, Ch.-Siki	1205.	1152.
Seifl.-Werkst.	Bremen-Wulsd.	1495.	-1400.	Erenmann-Werke	634.	620.	Hellme, Stärkef.	950.	933.5
Seifl.-Werkst.	Brem. Orlaerwe	845.	-790.	Erdweiler Spez	77.	70.	Pfl. Holzmann	7.0.	7.0.
Seifl.-Werkst.	Beuders Eisern	715.	-700.	Eroth, Fahr.-W	750.	730.	Herdwerke	560.	521.
Seifl.-Werkst.	Bruck, Opt. Ind	750.	-700.	Faber, Elekt.-F	835.	825.	Hesselschwerde	691.	674.
Seifl.-Werkst.	F.Bach,Lüdensc.	970.	-945.	Felsberg	760.	720.	Hügertens, Erbh.	513.	490.
Seifl.-Werkst.	Gutsch. Vogtl.-V.-A	1660.	-1660.	Fehlberg, Lüdig	587.	567.	Kambach, Mach	600.	530.5
Seifl.-Werkst.	Wirk-Selkau	55.	-560.	Falkenl., Gerd	910.	770.	Kambrücke,	-.	969.
Carmen Astor	-	525.	-635.	Falkenmühle-Pap.-F	851.	810.	L. Bischel, AG	770.	800.
Carlosguss Ind.	-	900.	-50.	Fallmühle-Guss	985.	940.	C. M. Körber, H.	1075.	1070.
Chem. Fl. Badische	-	1073.	-900.	Fleisch, Schrift	568.	530.	Hölzner, Südw.	665.	622.
Chem. Fl. Griseau	-	1142.	-1165.	Filzer Mach	819.	801.	Hue Seraphin	1474.	1410.
Chem. F. F. Barden	-	765.	-800.	Fraust, Eckart	2150.	1975.	John, AG	501.	542.
Chem. Fl. Mildean	-	888.	-900.	Freytag, M. Koen	1070.	1080.	Kahns, Pfeiffth	2100.	2050.
Chem. Fl. Weiler	-	525.	-545.	Friedrichsh. Hall	1285.	1265.	Kahns, Tschum	800.	775.
Chem. Ind. Geisenk	-	2520.	-2460.	F. Triester AG	452.	364.	Kale, Auerbach	950.	1000.
Chem. Werkst.Altendorf	-	1453.	-1395.	F. Udo Wagglir	765.	750.	Kammer-Johne	1010.	1000.
Concordia Chem. Jfr	-	1750.	-1500.	Gasmotore, Gauß	738.	655.	Kapler, Mach	665.	650.
Concordia Syrien	-	760.	-1118.	Gebhardtsche, Wk	670.	570.	Kastner, Fritsch	1660.	1545.
Coronos Ind.	-	600.	-500.	Geb. & Koenig	632.	520.	Kathom, Burghaus	950.	949.
Crifl.-Alt. Palau	-	1460.	-1555.	Gustav Beestow	697.	570.	Kesta Eisenware	615.	610.
Daiml.-Benz	-	500.	-499.	Gericke, F. Ritter	-.	850.	Keyling & Thomas	1895.	1880.
Dalmat.-Uml. IAI	-	91.	-91.	Giesekirchen Egy	910.	890.	Kirchner & Co	1591.	1585.
Distch.-Alt. Ind	-	750.	-710.	Germ. Perf.-Com	697.	550.	Koch, Akademie	1330.	1030.
Distch.-Rhein-G	-	85.	-87.	Gerrits, Gleib.	1410.	1190.	Kolmar & Jäger	800.	750.
D. Elsack, Sippe	-	569.	-550.	Giebmacher & Cö	901.	870.	Königsw.-Wettig	825.	721.
Distch.-Rhein-G	-	1960.	-2025.	Giesen	555.	575.	Königsw.-Wimb.	1635.	1550.
D. Schuhfabrik	-	575.	-90.	Glaadt, Vertr.-Wk	2750.	2550.	Königst., Pforz.	1180.	1190.
D. Jute-Spinnerei	-	1600.	-1500.	Glaetz, Jackert	1780.	1720.	Königst., Gab.	698.	680.
D. Klock-Werke	-	1370.	-1300.	Grobba, Schleißh.	875.	830.	Köring-Glockew.	124.5.	1150.
D. Klock-Werkst.	-	500.	-450.	Grobba, Schleißh.	2070.	1960.	Krauß & Co. Leite	850.	830.
D. Maschinenfab.	-	200.	-190.	Grot. Waggonf.	950.	875.	Krauß, Willing	4600.	4470.
D. Schleifer	-	1650.	-1763.	C. P. Geiss	1250.	1250.	Krauß, Traßm.	1090.	1090.
D. Spiegelpalas	-	945.	-900.	Grot. Waggonf. V.-A.	985.	975.	Krämersch.	-.	1220.
D. Steinzeug	-	940.	-950.	Großherz. Mach	1030.	1000.	Kriffland.	505.	518.
D. Tee, u. St.-W	-	715.	-701.	Großherz. Mach	635.	670.	Kriffland.	-.	1220.
D. Wall, u. Mar.	-	1349.	-1310.	Großherz. Mach	1055.	1084.	Krämersch.	501.	480.
D. Wall, u. Messel	-	1795.	-1740.	Habermann, Gesch.	595.	550.	Lakmeyer & Co	501.	480.
D. Eisenhütte	-	590.	-585.	Habermann, Gesch.	630.	595.	Lambach, Kons.	865.	855.
D. Formenbau, Dres	-	1000.	-970.	Hegelberg AG.	-.	481.	Lazebník	942.	950.

Lengen, Gustav	550,-	Kasten, Hermann	500,-	Jaekel, Hans	490,-
Lenz, Franz-Josef	715,-	Katz & Marcks	1000	Jahn & Sohn	55,-
Leopold, Hermann	830,-	Rhein, Brunn	1320	Jannasch, J. W.	1490,-
Leopold, Gräfin	595,-	de Mölkkens, Wb	1139	Siebel & Kühlke	1490,-
Lieder, Edmund	503,-	Rhein-Metall	1605	Stadt Lipp, Rath	1680,-
Lindström, AG	701,-	de Spiegelglas	2025	Steegmuller, Leopold	1320
Link, Schäffler	679,-	de Stahlwerke	1200	Stifter, Valentin	1448,-
Linsen-Werke	595,-	W. Maxmill. Kalk.	1445	Stückle, Joseph	601,-
Lösch, Walter	565,-	David Richter AG	950,-	Südlicher Komponist	1875
L. Löwes & Co.	875,-	Robert Meister	1500	Siever, Wilhelm	1095,-
L. Lorbeer AG	805,-	Rudolf AG	1100	Strauss, Sigmund	2150,-
Lukas & Steffen	535,-	Rietze, Silber	1105	Tedesco, Schill	740,-
Luther, Maschine	1390	Riedmann-Werke	865,-	Telge, F. J. Bert	695,-
Magdeburg-Berg	1633	Riedberggrube	450,-	Theater, St.-P.	675,-
Magnat, Märkte	1340	Rimbach, Böhm	720,-	Thürk, Ver. Gott.	3700
Mannheim-W. W.	1450	Rosenith, Paris	1750	Thürk & Krüger	1275
Marisch, v. Ratz	650,-	Rositzer Brauerei	1250	Trippits, A.-G.	920,-
Mauth, F. Gedäch	—	du Zandtwerk	1000	Trommler, Achim	561,-
Mauth, F. Kapell	—	Ferd. Rückert	750,-	Tötthauer, Ulrich	710,-
Med. Web. Lind	880,-	Friedewerke	195,-	Universitätsdrucke	520,-
Med. Web. Linz	850,-	Göttinger AG	820,-	Vanini, Papierdr.	1360,-
Melchior, E.	1275	Staderwerk	560,-	V. dem. W. Char.	1020,-
Melpigni & Co. AG	685,-	Städte-B. Peroni, L.	—	Ver. Dr. Mücke	1160,-
Melitta-Unternehm	850,-	Städte-Carson, M.	780,-	Ver. Dr. Peter, abg.	—
Menzel, AG	1135	Städte-Geburt, D&B	1595	Ver. Flensburger,	1170
Mercator Weltkarte	1090	Städte, Kaufung	1490	Ver. Glasmacher, Els.	2000
Dr. Paul Meyer	490,-	Städte, Weg, Ward	910,-	Ver. Orthopädische-W.	750,-
Mimento AG	930,-	Städte, Werkstatt	1251	Ver. Rauch, Trich	614,-
Min & Gessert	575,-	Sangerhäusern M.	920,-	Ver. Markt, Trich	505,-
Münzen, Röhl, W.	1510	Janowitz, Checan	1812	Ver. Metall- Hall	800,-
Mdd. Lederschaff	630,-	Jaworsky, Waadt	730,-	Ver. Pfeiffersdorf	915,-
Mord. Steinzeug	1140	Seznica, Comont	750,-	P. Schatz, Berne	620,-
Mdd. Wallfahrt	924,-	Schaefer-Blechen,	638,-	Ver. Imperia-Tee	611,-
Murbach, Herb - W	750,-	Schäfer Chem. F.	1318	Ver. 18. Februar	1049,-
Ohio, Eisen-S.	740,-	Ersatz-Metall, M.-I.	900,-	Victor, Werke	825,-
Obh. Einz.-Caro-S.	150,-	Schles. Bergba, u. J.	1445	Vegetal, Telep, S	1200,-
Oberst, Reuter	1605	Schles. Cellulose	639,-	Vogtland, Misch	549,-
Oehring-Stahlwerk	785,-	Schles. Leder-Kunst	—	Vogtland, Töpfe	750,-
Oehring-Stahlwerk	775,-	Schles. Milchw.	715,-	Velvet, Paradies	935,-
Oestrich-Wupp.	3100	Schles. Panti, Co	880,-	Wander, Wera	1500
Osnabrück, Hapt.	800,-	Schles. Textile	700,-	Wanzl, Krebs	935,-
Offener Elektro	565,-	Schneider, Hugo	630,-	Wagel, Höhe, M.	670,-
Paatz	1100	Schomburg & Söh.	1400	Werthe, Klemm	1450,-
Phönix-Berg., A.	1450	Schöner, Schaff.	575,-	Wendt, Wallstr.	1600,-
Fleisch AG	1350	Schönböck, Metall	81,-	West. Port. u. St.	840,-
Plauener Gardin	1070	Schönenberg, Perz	1360	Weschedest, Jelisp.	—
Plauen, Spinnst.	665,-	Schöffl, Alt. Geis	1335	Westen, Albin	3000
Pl. TBL, S. W.	645,-	Schriftpunkt, Buch	720,-	West. Dr. Name	541,-
Pöge, Elektrof.	557,-	Schub & Salz, M.	2050	West. Eisen u. St.	619,-
Polyphonwerke	715,-	Schubert, Ulrich	627,-	Weyers, Kirch	855,-
Ponge, Spinnst.	2000	Schulz, iana, Fritz	791,-	Wiesbaden Town	980,-
Ponge & Wirth	900,-	Schwein, Eisen	1175	Wilmersd. Zulass.	570,-
Freudenwerke	700,-	Schuh, Wibek, Ernst	910,-	H. Wilemer Metall	2403
Ratze, Waggon	950,-	Seiden, Söldner	590,-	Westerländer & Co.	850,-
Rauder, Walter	2860	Siegels, Strenghe	1020	Zeltstoff, Berndig	2350
Ravenna, Spiss.	1269	St. Schaff. Schaff.	1120	Zeltstoff, Weidach	570,-
Rhein. Metall.	1450	Stiemann, Glasbild	1170	Zimmer, Werke	513,-
Kalender AG	—	Siemens & Halske	790,-	Zirkusse, Burck	800,-

